

Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die Freie Deutsche Jugend: Bericht zur Forschungsaufgabe 07.05-08.02 des Zentralen Forschungsplanes der Gesellschaftswissenschaften der DDR 1981-1985. T. 1

Förster, Peter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P. (1984). *Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die Freie Deutsche Jugend: Bericht zur Forschungsaufgabe 07.05-08.02 des Zentralen Forschungsplanes der Gesellschaftswissenschaften der DDR 1981-1985. T. 1*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388379>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



**ZUR FÜHRUNG DER POLITISCHEN MASSENARBEIT
DURCH DIE FREIE DEUTSCHE JUGEND**

**Bericht zur Forschungsaufgabe 07.05.08.02 des
Zentralen Forschungsplanes der Gesellschafts-
wissenschaften der DDR 1981 - 1985**

Teil I

Verfasser: Peter Förster

Leipzig, Dezember 1984

"Von unserem Parteitag rufen wir die jungen Mitgestalter der entwickelten sozialistischen Gesellschaft auf:

Erobert euch die Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus und nutzt sie als Kompaß für euer Leben! Macht euch den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen, alles für das Wohl des Volkes zu tun! Schöpft aus der Geschichte der SED und den Kampferfahrungen der älteren Generation! Strebt nach einer aktiven Lebensposition, nach einem sozialistischen Klassenstandpunkt, der allen Stürmen unserer Zeit standhält!

Nutzt alle Möglichkeiten unserer sozialistischen Gesellschaft, um euer Wissen zu mehren, euer Können zu beweisen, euer Talent zu erproben! Bewährt euch bei der Lösung der Aufgaben des Programms der SED als leidenschaftliche und lebensfrohe Kämpfer für unsere kommunistischen Ideale!"

Aus dem Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED.

Berichterstatter: Genosse Erich Honecker

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Blatt
1. Vorbemerkungen	5
2. Zu den Hauptergebnissen der politischen Massenerarbeit des Jugendverbandes seit dem XI. Parlament der FDJ	10
2.1. Zu wesentlichen Ergebnissen bei der Erziehung der Jugendlichen zu einem festen sozialistischen Klassenstandpunkt	13
2.1.1. Unsere Zeit als Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus	13
2.1.2. Die untrennbare Einheit von Sozialismus und Frieden	22
2.1.3. Die Verbundenheit mit der Sowjetunion	31
2.1.4. Die politische Macht der Arbeiterklasse als Grundfrage der sozialistischen Revolution	33
2.1.5. Der Sozialismus als realer Humanismus unserer Epoche	34
2.1.6. Sozialismus und wissenschaftlich-technische Revolution	37
2.1.7. Der Imperialismus ist der Hauptgegner der jungen Generation	40
2.2. Zum Niveau der politischen Kenntnisse und der ökonomischen Informiertheit der Jugendlichen	47
3. Die Stellung der politischen Massenerarbeit in der Gesamttätigkeit der FDJ-Kollektive junger Werktätiger (Erwartungen und Realität)	60
4. Zur Wirksamkeit der politischen Bildungsarbeit der FDJ	
4.1. Das Studienjahr der FDJ	
4.1.1. Die Teilnahme am FDJ-Studienjahr	
4.1.2. Das Studienjahr aus der Sicht der Teilnehmer	
4.1.2.1. Gründe der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse und Erwartungen an die Zirkel	
4.1.2.2. Die Mitarbeit in den Zirkeln	
4.1.2.3. Urteile der Teilnehmer über ihren Zirkelleiter und die Gestaltung der Zirkel	
4.1.2.4. Fördernde und hemmende Faktoren der Teilnahme an den Zirkeln	

- 4.1.3. Das FDJ-Studienjahr aus der Sicht der Propagandisten
 - 4.1.3.1. Die ideologische Wirksamkeit der Zirkel mit den Augen der Propagandisten
 - 4.1.3.2. Zu Voraussetzungen wirksamer Zirkelveranstaltungen
 - 4.1.3.3. Ausgewählte Probleme der inhaltlichen und methodischen Gestaltung der Zirkel
 - 4.1.3.4. Urteile der Propagandisten über ihre Tätigkeit
 - 4.1.3.5. Literatur und Anleitung
 - 4.1.3.6. Die berufliche und politische Qualifikation der Propagandisten
- 4.2. Die Bewegung zum Erwerb des Abzeichens "Für gutes Wissen"
5. Die Teilnahme an den FDJ-Mitgliederversammlungen
6. Teilnahme an politischen Gesprächen und an Jugendforen
7. Persönliche Aufträge als Führungsmittel der massenpolitischen Arbeit
8. Zur Breite der politischen Massenarbeit
9. Anhang

1. Vorbemerkungen

Mit dem vorliegenden Material realisiert das Zentralinstitut für Jugendforschung die im Zentralen Forschungsplan gestellte Aufgabe, Ende 1984 einen Forschungsbericht zur Führung der politischen Massenarbeit durch die Freie Deutsche Jugend vorzulegen (ZFP-Nom. Nr. 07.05.08.02). Der Bericht ordnet sich in die Forschungsaufgaben ein, die der Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen zum Thema "Kommunistische Erziehung der Jugend - Die wachsende Rolle der FDJ als Helfer und Kampfesreserve der SED" dienen.

Wir betrachten den Forschungsbericht zugleich als einen Beitrag der Jugendforschung zur Vorbereitung des XII. Parlaments der FDJ und zur wirkungsvollen Führung des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes", mit dem der Jugendverband auf dem Wege zum XI. Parteitag der SED die Jugend erneut für die Verwirklichung der Ziele der Partei mobilisiert. Ein besonderes Anliegen des Berichts besteht darin, Erkenntnisse und Überlegungen zur Weiterführung der politischen Bildungsarbeit der FDJ in den nächsten Jahren beizusteuern, insbesondere zu einer noch effektiveren Gestaltung des FDJ-Studienjahres. Die Aussagen dieses Forschungsberichtes beruhen auf den Ergebnissen verschiedener wissenschaftlicher Untersuchungen der letzten Jahre, vor allem aus den Jahren 1983 und 1984. Die wichtigsten Untersuchungen sind:

"Studie über das Friedensaufgebot der FDJ" (1983)

"Studie zur Führung der politischen Massenarbeit der FDJ" (1983)

"Operativstudie zu Denk- und Verhaltensweisen Jugendlicher angesichts der Stationierung neuer USA-Raketen in Westeuropa" (1984)

"Studie zur politischen Organisiertheit der Jugend" (1984)

Darüber hinaus werden Ergebnisse aus der "Studie zur Verteidigungsbereitschaft der Jugend" (GST-Studie 1981), der 1984 durchgeführten Voruntersuchung zur Studie "Bereit und fähig zur Verteidigung des Sozialismus" (GST-Studie 1985), der Studie "Jugend in der Stadt Leipzig" (III. Untersuchung 1982) genutzt.

Eine sehr wichtige Grundlage für Aussagen über das Studienjahr der FDJ bildet auch die im Herbst 1984 zusätzlich zum Forschungsplan durchgeführte Untersuchung zur Tätigkeit des Propagandisten im FDJ-

Studienjahr. In diese Expertenbefragung wurden mit Unterstützung des Zentralrates nahezu 300 erfahrene Propagandisten des FDJ-Studienjahres aus den Bezirken Leipzig und Halle sowie aus der Hauptstadt Berlin einbezogen. Mit etwa 100 dieser Genossen wurden über die schriftliche Befragung hinaus ausführliche Gespräche geführt. Die Ergebnisse dieser Analyse werden in einem gesonderten Forschungsbericht ausführlich dargestellt.

Die im Bericht enthaltenen Ergebnisse beziehen sich vorwiegend auf die werktätige Jugend (junge Berufstätige und Lehrlinge). Das ergibt sich aus der Tatsache, daß repräsentative und tiefergehende Analysen zu Problemen der politischen Massenarbeit bisher fast ausschließlich bei dieser Teilgruppe der Jugend vorgenommen wurden. Im Kapitel über die Hauptergebnisse der politischen Massenarbeit der FDJ führen wir auch Ergebnisse zur Situation bei den Studenten an, soweit sie uns vergleichbar zur Verfügung stehen.

In einigen Abschnitten stützen wir uns auf ausgewählte Ergebnisse von Schülern. Es handelt sich hierbei um uns durch Kooperationsbeziehungen zugängliche Daten einer repräsentativen Untersuchung.

Zur Anlage des Berichtes:

Nach einer knappen Skizze der Ziele der politischen Massenarbeit mit der Jugend informieren wir im 2. Kapitel verhältnismäßig breit über hauptsächliche Ergebnisse der politischen Massenarbeit seit dem XI. Parlament der FDJ. Wir konzentrieren uns dabei auf wesentliche Ergebnisse bei der Erziehung zu einem festen sozialistischen Klassenstandpunkt und auf Aussagen zum Niveau der politischen Kenntnisse der jungen Werktätigen als Voraussetzung der Herausbildung fester ideologischer Grundüberzeugungen. Bei den Ergebnissen der klassenmäßigen Erziehung folgen wir den vom XI. Parlament beschlossenen Grundlinien des Inhalts der ideologischen Arbeit der FDJ, jener Grundlinien, deren Verwirklichung im Leben der FDJ-Kollektive den FDJ-Mitgliedern helfen soll, sich den Lebenssinn der Kommunisten anzueignen.

Im 3. Kapitel erfolgt eine Einordnung verschiedener Formen der politischen Massenarbeit in die gesamte Tätigkeit der FDJ-Kollektive junger Werktätiger mit der Absicht, ihrem Stellenwert in den Erwartungen der Jugendlichen an das FDJ-Leben und in der Realität

dieses Lebens nachzugehen. Diese Ergebnisse stammen aus einer 1984 durchgeführten Studie zur "Politischen Organisiertheit der Jugend", die noch weiter aufzubereiten und auszuwerten ist.

Das 4. Kapitel bildet den Hauptteil des Berichtes. In ihm geht es um Fragen der Wirksamkeit der politischen Bildungsarbeit der FDJ, insbesondere des FDJ-Studienjahres als der Hauptform der marxistisch-leninistischen Bildung in der FDJ. Nach einer Analyse verschiedener Aspekte der Teilnahme der jungen Werktätigen am FDJ-Studienjahr beschäftigen wir uns zunächst aus der Sicht der Teilnehmer und danach aus der Sicht der Propagandisten mit wesentlichen qualitativen Fragen der Zirkelgestaltung, einschließlich der fördernden und hemmenden Faktoren der Teilnahme. In diesem Kapitel gehen wir auch auf die Bewegung zum Erwerb des Abzeichens "Für gutes Wissen" ein.

In den jeweils kurzen Kapiteln 5 und 6 beschäftigen wir uns mit den Mitgliederversammlungen der FDJ, den Jugendforen und den politischen Gesprächen als weitere Formen der politischen Massenarbeit. Der geringe Umfang dieser Kapitel ergibt sich daraus, daß zu diesen Formen bisher nur wenige Forschungsergebnisse vorliegen.

Im 7. Kapitel werden die Forschungsergebnisse der jüngsten Zeit zur Arbeit mit persönlichen Aufträgen zusammengefaßt, einem Führungsmittel, das nach unserer Überzeugung noch viel konsequenter im gesamten Verband Anwendung finden muß.

Gegenstand des 8. Kapitels ist eine übergreifende Analyse der gegenwärtig erreichten Breite der politischen Massenarbeit. Wir versuchen eine Antwort auf die wichtige Frage zu geben, wie groß der Teil der werktätigen Jugend ist, den wir mit den Formen der politischen Massenarbeit erreichen.

Die dargestellten Ergebnisse und Erkenntnisse münden schließlich im 9. Kapitel in Überlegungen und Vorschlägen zur weiteren Führung der politischen Massenarbeit mit den jungen Werktätigen ein. Im Zentrum stehen hier das Studienjahr der FDJ und die Tätigkeit der Propagandisten des Studienjahres.

Diese Überlegungen sollen im I. Quartal 1985 mit einem auszuwählenden Kreis von Experten (Vertreter der Leitungen, Propagandisten, Sekretäre von FDJ-Grundorganisationen) beraten werden. Den Abschluß des Kapitels bilden Gedanken zur weiteren Forschungstätigkeit auf dem untersuchten Teilgebiet des Wirkens der FDJ.

Es werden folgende Bezeichnungen verwendet:

"Jugendliche mit gefestigtem Klassenstandpunkt" bzw. "Jugendliche mit weniger gefestigtem Klassenstandpunkt": Diese Teilgruppen werden zur Veranschaulichung der bestehenden Zusammenhänge zwischen der Ausprägung des Klassenstandpunktes und anderen Denk- und Verhaltensweisen angeführt. Die Bestimmung der Ausprägung der Klassenposition erfolgt in bewährter Weise auf der Grundlage einer auf jede einzelne Person bezogenen Analyse zahlreicher einzelner ideologischer Grundüberzeugungen. (Die Formulierungen dieser Grundüberzeugungen wurden 1983 gemeinsam mit der Abt. Propaganda des Zentralrates erarbeitet. Den Ausgangspunkt hierfür bildeten die bereits erwähnten Hauptlinien des Inhalts der ideologischen Arbeit der FDJ).

Die Gesamtgruppe der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen wird von diesen zusammengefaßten Daten ausgehend in mehrere (meist vier) Gruppen unterteilt, die sich in der Ausprägung ihrer Klassenposition unterscheiden. Es geht bei diesem sozialwissenschaftlich legitimen Vorgehen nicht um eine absolute Bestimmung des ideologischen Niveaus, sondern um eine relative, die am Niveau der jeweiligen Gesamtpopulation orientiert ist.

Bei den oben genannten Teilgruppen handelt es sich um die beiden Extremgruppen, d. h. um jene mit den am stärksten bzw. am schwächsten ausgeprägten ideologischen Grundüberzeugungen.

Bei allen Zahlenangaben in den Tabellen handelt es sich um Prozentwerte. Mit "deutlichen Unterschieden" zwischen Teilgruppen sind Prozentunterschiede gemeint, die statistisch gesichert sind und mindestens 10 Prozent betragen.

Wir gebrauchen in einigen Tabellen folgende Abkürzungen:

jW	= junge Werktätige
jB	= junge Berufstätige
A	= Arbeiter
L	= Lehrlinge
Int	= junge wissenschaftlich-technische Intelligenz
St	= Studenten
FDJ-F	= FDJ-Mitglieder mit Funktion
FDJ-M	= FDJ-Mitglieder ohne Funktion
FDJ-NM	= Jugendliche, die nicht (mehr) der FDJ angehören

Jahresangaben im Kopf zahlreicher Tabellen geben das Jahr an, in dem die angeführten Ergebnisse gewonnen wurden. Im 5. Kapitel werden Ergebnisse zur Ausprägung ideologischer Einstellungen, zu denen im Jahr 1983 sowohl Daten der "Studie über das Friedensaufgebot der FDJ" als auch der "Studie zur Führung der politischen Massenarbeit der FDJ" zur Verfügung stehen, zu einem einzigen Wert zusammengefaßt. Geringe Abweichungen gegenüber den in den entsprechenden Forschungsberichten angegebenen Werten ergeben sich aus dieser Zusammenfassung.

2. Zu den Hauptergebnissen der politischen Massenarbeit des Jugendverbandes seit dem XI. Parlament der FDJ

Mit den folgenden Ausführungen stellen wir uns die Aufgabe, aus der Sicht der Jugendforschung die hauptsächlichlichen Ergebnisse der politischen Massenarbeit der FDJ darzustellen, die seit dem XI. Parlament erreicht werden konnten. Wir gehen dabei von den Zielen der politischen Massenarbeit aus, die in den Dokumenten der Partei und des Jugendverbandes formuliert wurden.

Den Ausgangspunkt für die Bestimmung der inhaltlichen Schwerpunkte der politischen Massenarbeit der FDJ bildete die Rede Erich Honeckers auf dem XI. Parlament der FDJ. Sie gab die den aktuellen Kampfbedingungen und Erfordernissen entsprechende marxistisch-leninistische Orientierung für die weitere Tätigkeit auf jugendpolitischem Gebiet.¹ In dieser Rede betonte der Generalsekretär des ZK der SED die Aufgabe der FDJ, die gesamte Jugend der DDR gründlich mit dem Marxismus-Leninismus, mit den Beschlüssen des X. Parteitages, mit der Strategie und Taktik der SED vertraut zu machen und sie zu ihrer Verwirklichung zu mobilisieren. Er stellte fest: "Es bleibt die grundlegende Aufgabe der FDJ, der Partei zu helfen, die Jugend zu überzeugten Kämpfern zu erziehen, die nach den weltverändernden Ideen von Marx, Engels und Lenin handeln und unter allen Bedingungen für die Verwirklichung des Programms der SED eintreten. Lernen und arbeiten für das Wohl des Volkes, hohe Leistungsfähigkeit und Verteidigungsbereitschaft, unerschütterliches Klassenbewußtsein und politische Standhaftigkeit in allen Situationen - das sollte jeden Jugendlichen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft auszeichnen."²

¹ Vgl. E. Aurich: FDJ-Auftrag X. Parteitag.
In: Einheit 7/1981, S. 627

² Nur der Sozialismus ist in der Lage, die Lebensfragen der Jugend zu lösen.
Rede des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, auf dem X. Parlament der FDJ.
In: Junge Generation 7/8-1981, S. 11

Das XI. Parlament beriet über die Aufgaben des Jugendverbandes bei der Weiterführung der sozialistischen Revolution in der DDR und gab eine umfassende Antwort auf den Ruf des X. Parteitages an die Jugend der Republik. Es orientierte darauf, jeden Jugendlichen zu befähigen, sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eignen zu machen und sich einen festen Klassenstandpunkt anzueignen. Wie auf den vorangegangenen Parlamenten wurden auch vom XI. Parlament einige Grundfragen in den Mittelpunkt der gesamten ideologischen Arbeit gerückt. Diese Ziele der ideologischen Arbeit gehen von den allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten aus, die dem Verlauf der sozialistischen Revolution zugrunde liegen. Diese Ziele bestimmten den Inhalt der politischen Massenarbeit im Rahmen des "FDJ-Auftrages X. Parteitag" und des sich anschließenden "Friedensaufgebotes der FDJ", das die langfristige Konzeption der politischen Massenarbeit des Verbandes bis zum 35. Jahrestag darstellte. Viele FDJ-Kollektive ließen sich bei der Verwirklichung der Aufgaben von den prinzipiellen Hinweisen des Parlaments zum Stil und zu den Methoden der ideologischen Arbeit leiten.

Die seit dem XI. Parlament erreichten guten Ergebnisse der politischen Massenarbeit der FDJ wurden in Dokumenten der Partei und in Reden führender Genossen hoch eingeschätzt. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Reden Erich Honeckers auf der Rechenschaftslegung der FDJ vor dem Generalsekretär des ZK der SED¹ und auf dem Nationalen Jugendfestival in Berlin².

¹ Vgl. Rede von Erich Honecker: Die Republik ist mit Recht stolz auf ihre Jugend.

Neues Deutschland vom 8. Juni 1984, S. 3

² Vgl. Erich Honecker: Partei und revolutionäre Garde fest verbunden.

Neues Deutschland vom 8./9. Juni 1984, S. 1

Eine hohe Würdigung der ideologischen Erziehungsarbeit des Jugendverbandes erfolgte in jüngster Zeit auf der 9. Tagung des ZK der SED, vor allem im Bericht des Politbüros an die Tagung, aber auch in zahlreichen Diskussionsreden¹.

In den Einschätzungen der Ergebnisse der ideologischen Arbeit unter der Jugend wird davon ausgegangen, "daß sich die Jugend unseres Landes in ihrer überwiegenden Mehrheit durch sozialistisches Klassenbewußtsein auszeichnet. Vertrauen in die Politik der SED, feste Bindung an ihr sozialistisches Vaterland, unbedingte Friedensliebe, Freundschaft zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Bruderländern und antiimperialistische Solidarität charakterisieren sie. Auffällig ist ihre große politische Interessiertheit."²

Die Ergebnisse der Jugendforschung stimmen mit diesen Einschätzungen völlig überein. Alle unsere Untersuchungen zu den ideologischen Grundüberzeugungen der Jugendlichen, zu ihrer Tatbereitschaft und zu ihrer gesellschaftlichen Aktivität lassen die eindeutige Aussage zu, daß die Mehrheit der Jungen und Mädchen unserer Republik in der Auseinandersetzung zwischen den beiden Klassenlinien eine parteiliche Haltung für die Sache des Sozialismus und des Friedens einnimmt. Alle Untersuchungen lassen die große Aktivität der Freien Deutschen Jugend als dem wichtigsten Träger des politischen Wirkens unter der Jugend erkennen. Unsere Untersuchungen verweisen zugleich auf die Notwendigkeit, die erreichten Ergebnisse überall zur Norm werden zu lassen, noch mehr Jugendliche zu erreichen, letztlich jeden Jugendlichen zu einem bewußten politischen Kämpfer zu erziehen. Im Sinne der 9. Tagung des ZK der SED verlieren wir nicht aus dem Auge, daß in der politischen Massenarbeit das Erreichte noch nicht das Erreichbare ist.

¹ Vgl. Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED. Berichterstatter: Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands; Konkrete Aufgaben fordern die Initiative aller FDJler heraus. Aus dem Diskussionsbeitrag von Eberhard Aurich, Mitglied des ZK, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ

² W. Herger: Lebenssinn der Kommunisten - Maßstab für die heranwachsende Generation. Einheit 10/1982, S. 985

Mit dem "Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ" besitzt der Jugendverband eine langfristige Konzeption, um eine lebensverbundene und inhaltsreiche ideologische Arbeit unter allen Jugendlichen zu organisieren.

2.1. Zu wesentlichen Ergebnissen bei der Erziehung der Jugendlichen zu einem festen sozialistischen Klassenstandpunkt

2.1.1. Unsere Zeit als Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus

"Sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen heißt für die Mitglieder der FDJ, unsere Zeit als Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus zu verstehen und aus dem unaufhaltsamen und weltweiten Vormarsch des Sozialismus Kraft für das eigene Handeln zu gewinnen."

Es ist ein wesentliches Anliegen der politischen Massenarbeit, den Bürgern der DDR, besonders der jungen Generation, bewußt zu machen, in welcher Zeit wir leben und welche Anforderungen sie an jeden einzelnen stellt. Im Kern geht es dabei vor allem darum, unsere Zeit als die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus zu verstehen, die Lebenskraft und Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu erkennen. Bei der Herausbildung und Vertiefung eines solchen Verständnisses für unsere Epoche sind wir in der politischen Massenarbeit gut vorangekommen. Das äußert sich sehr deutlich in der Überzeugung der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen von der Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus:

Tab. 1: Ausprägung der ideologischen Klarheit vom Inhalt unserer Epoche

Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist gesetzmäßig (1983)

Davon bin ich überzeugt

	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	75	21	4
Lehrlinge	67	26	7
Studenten	85	14	1

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen hat richtig erkannt, daß dieser unumkehrbare Prozeß der revolutionären Veränderungen unserer Welt mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eingeleitet wurde. Über 90 Prozent der Jugendlichen betrachten die Große Sozialistische Oktoberrevolution als das Hauptereignis des 20. Jahrhunderts.

Die meisten Jugendlichen haben die Überzeugung gewonnen, daß der Sozialismus trotz aller Schwierigkeiten und zeitweiliger Rückschläge seinen Siegeszug in allen Teilen der Welt fortsetzt.

Tab. 2: Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus

Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern (1983)

Davon bin ich überzeugt

	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	56	37	7
Lehrlinge	50	43	7
Studenten	63	35	2

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen geht davon aus, daß dem Sozialismus auf der ganzen Welt die Zukunft gehört.

Diese Ergebnisse besitzen angesichts der komplizierten Bedingungen der sich weiter verschärfenden Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus besonderes Gewicht. Sie widerspiegeln den realen historischen Prozeß, den entscheidenden

Einfluß des Sozialismus auf die gesellschaftliche Entwicklung in der Welt. Zum anderen weisen diese Ergebnisse nach, daß die meisten Jugendlichen trotz des erbitterten Widerstandes des imperialistischen Gegners und trotz zeitweiliger Rückschläge im Ringen zwischen Krieg und Frieden die Grundrichtung der gesellschaftlichen Entwicklung richtig erkennen. Die Ergebnisse der Lehrlinge sowie uns zugängliche Ergebnisse bei Schülern der Klassen 8 bis 10 verweisen zugleich auf die Aktualität der auf der 9. ZK-Tagung gegebenen Orientierung, daß gerade die jüngeren Generationen noch tiefgründiger verstehen sollen, daß dem Sozialismus gesetzmäßig auf der ganzen Welt die Zukunft gehört und der reale Verlauf der Geschichte dies überzeugend belegt.

Mit ihren hervorragenden Leistungen im "Friedensaufgebot der FDJ" manifestierte die Jugend der DDR, daß ihre Liebe, ihre Treue und ihre Tat ihrem sozialistischen Vaterland gehört, der Deutschen Demokratischen Republik. Forschungsergebnisse bekräftigen diese Einschätzung. Sie weisen gleichfalls nach, daß die Jugend unserer Republik aufs engste mit unserem sozialistischen Vaterland verbunden ist:

Tab. 3: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR

Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden (1983)

	Das trifft zu		
	vollkommen	mit Einschränk- kung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	59	36	5
Lehrlinge	<u>45</u>	46	9
Studenten	63	34	3

Nur sehr wenige Jugendliche (etwa 5 Prozent) geben zu erkennen, daß sie sich nicht mit der DDR identifizieren. Besonders bei den Lehrlingen muß eine Stabilisierung dieser ideologischen Grundüberzeugung erreicht werden.

Aus Forschungsergebnissen geht zugleich hervor, daß die über-

wiegende Mehrheit (95 Prozent, 50 Prozent ohne Einschränkung) der Jugendlichen Stolz empfinden, Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zu sein. Alle Ergebnisse zur Haltung der Jugend zur DDR untermauern die auf dem X. Parteitag der SED getroffene Feststellung, daß die Jugend der DDR in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat ihre Interessen vertreten und ihre Ideale verkörpert sieht. Dieser sozialistische Staat war und ist ein Staat der Jugend und wird es immer sein.

Rund 90 Prozent aller Jugendlichen (60 Prozent ohne Einschränkung) sind davon überzeugt, daß in der DDR jeder Bürger unabhängig von seiner Weltanschauung aktiv für den Frieden eintreten kann.

Bei den meisten Jugendlichen schließt die Identifikation mit dem Sozialismus und mit der Deutschen Demokratischen Republik die Abgrenzung vom imperialistischen System ein. Sie verbindet alles mit dem Sozialismus, nichts mit dem Imperialismus (ausf. s. 2.1.7.).

Im Zusammenhang mit dem Verständnis für den Charakter unserer Epoche wurde im Rechenschaftsbericht an das XI. Parlament festgestellt, daß die Unbesiegbarkeit des Marxismus-Leninismus immer deutlicher wird, je größer die Zahl derer ist, die in seinem Sinne bewußt handeln. Das trifft unseren Ergebnissen zufolge auf den größten Teil unserer Jugendlichen zu. Die überwiegende Mehrheit der Jungen und Mädchen ist davon überzeugt, daß nur die marxistisch-leninistische Weltanschauung der richtige Kompaß für ihr Leben ist:

Tab. 4: Haltung zum Marxismus-Leninismus

Nur die marxistisch-leninistische Weltanschauung hilft mir, unsere Zeit richtig zu verstehen (1983)

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränk- kung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	39	45	16
Lehrlinge	<u>29</u>	47	24
Studenten	46	44	10
Genossen	66	32	2

Die Ergebnisse verweisen zugleich darauf, daß der systematischen und überzeugenden Vermittlung des Marxismus-Leninismus als Anleitung für den Aufbau der neuen Gesellschaft und als geistige Waffe in der Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie auch künftig große Aufmerksamkeit gelten muß, insbesondere bei den Lehrlingen. Dabei kann bei sehr vielen Jugendlichen von der Bereitschaft ausgegangen werden, sich den Marxismus-Leninismus anzueignen. Die Mehrheit der jungen Werktätigen strebt danach, umfangreiche marxistisch-leninistische Kenntnisse zu erwerben, um die Welt richtig zu verstehen:

Tab. 5: Ausprägung des Lebenszieles, umfangreiche marxistisch-leninistische Kenntnisse zu erwerben, um die Welt richtig zu verstehen (1983)

	Das hat für mich		
	sehr große Bedeutung	große Bedeutung	geringe, keine Bedeutung
Gesamtgruppe der jungen Werktätigen	16	50	34
Berufstätige	17	51	32
Lehrlinge	13	43	<u>44</u>
Genossen	38	54	8
Teilnehmer an organi- sierter politischer Bildung	19	54	27

Zwischen der Einstellung zum Marxismus-Leninismus und der tatsächlichen Aktivität zu seiner Aneignung besteht eine enge Wechselbeziehung, die durch eine interessante, attraktive Gestaltung der verschiedenen Aneignungsformen (nicht zuletzt des FDJ-Studienjahres) noch weitaus stärker genutzt werden muß. Ausdruck der Identifikation der Mehrheit der jungen Werktätigen mit der Weltanschauung der Arbeiterklasse ist auch die Tatsache, daß sie sich zum Ziel gestellt haben, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln:

Tab. 6: Ausprägung des Lebenszieles, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln (1983)

	Das hat für mich		
	sehr große Bedeutung	große Bedeutung	geringe, keine Bedeutung
Gesamtgruppe der jungen Werktätigen	15	48	37
Berufstätige	16	51	33
Lehrlinge	11	41	<u>48</u>
Genossen	<u>38</u>	55	7

Bei der Bewertung dieser Ergebnisse muß berücksichtigt werden, daß diese Zielstellung einen sehr hohen Anspruch an die Denk- und Verhaltensweisen eines jungen Revolutionärs beinhaltet, Ansprüche, denen sich vor allem die jungen Genossen stellen. Als Ausdruck einer erfolgreichen ideologischen Arbeit mit der Jugend ist auch zu werten, daß gegenüber den 70er Jahren der Anteil der jungen Werktätigen (insbesondere der jungen Berufstätigen) zugenommen hat, die Sinn und Ziel ihres Lebens darin sehen, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln. Sehr stark ist diese Zielstellung bei jenen jungen Werktätigen ausgeprägt, die der Aneignung des Marxismus-Leninismus sehr große Bedeutung beimessen. Wir heben diesen Zusammenhang hervor, weil er die Absicht dieser Jugendlichen widerspiegelt, ihre theoretischen Kenntnisse im Leben anzuwenden, sie im Leninschen Sinne "zum Leitfaden für die praktische Arbeit zu machen".

Im Zusammenhang mit der Haltung der Jugendlichen zur Weltanschauung der Arbeiterklasse informieren wir kurz über neuere Ergebnisse zum Anteil Jugendlicher mit atheistischen Positionen als notwendiger Bedingung für die Herausbildung der wissenschaftlichen materialistischen Weltanschauung:

Tab. 7: Weltanschauliche Position (1984)

	Atheistische Position	Religiöse Position	Unent- schieden
Gesamtgruppe der jungen Werktätigen	66	8	26
Arbeiter	63	7	30
Angestellte	64	6	29
Intelligenz	81	8	11
Lehrlinge	59	11	30
Genossen	90	1	9

Diese und weitere uns vorliegende Ergebnisse verweisen auf die Notwendigkeit, die weltanschauliche Entwicklung der Lehrlinge besonders aufmerksam im Blick zu behalten.

Von den Studenten bekannten sich 1983 80 Prozent zu einer atheistischen Position, 8 Prozent zu einer religiösen; 12 Prozent waren weder atheistisch noch religiös eingestellt.

Von den atheistisch eingestellten Jugendlichen identifizierten sich 1983 erheblich mehr mit dem Marxismus-Leninismus als von den weltanschaulich schwankenden Jugendlichen (90 Prozent gegenüber 70 Prozent).

Zu berücksichtigen ist das Interesse eines größeren Teiles der Jugendlichen für kirchliche Veranstaltungen. 1983 besuchten z. B. rund 60 Prozent der religiös gebundenen Jugendlichen Friedensgottesdienste. Von den nicht religiös eingestellten Jugendlichen traf das auf 5 Prozent zu, von ihnen äußerten allerdings rund 25 Prozent Interesse am Besuch solcher Veranstaltungen. Besonders stark ausgeprägt ist dieses Interesse bei den Lehrlingen.

Differenzierte Analysen des ideologischen Profils junger Christen belegen, daß die Mehrheit von ihnen sozialistische Positionen vertritt. Auch sie sind sich des Ernstes der gegenwärtigen Situation bewußt. Für fast alle von ihnen ist die Erkenntnis charakteristisch, daß es heute nichts Wichtigeres geben kann als die Sicherung des Friedens. Die Mehrheit der religiös überzeugten jungen Bürger besitzt eine stabile Grundhaltung zur so-

zialistischen Gesellschaftsordnung, zur Einheit von Sozialismus und Frieden, zum humanistischen Wesen des Sozialismus. Für einen großen Teil von ihnen ist auch eine klare Haltung gegenüber dem imperialistischen System typisch. Diese Grundhaltungen widerspiegeln sich jedoch nicht bei allen in entsprechenden Haltungen zum realen Sozialismus bzw. einem klaren Feindbild in bezug auf die herrschenden Kräfte in der BRD und die Bundeswehr. Ein Teil der jungen Christen macht Einschränkungen hinsichtlich ihrer Verbundenheit mit der DDR. Die meisten jungen Christen bestätigen zwar, daß sie in der DDR aktiv für den Frieden eintreten können, immerhin rund ein Drittel bestreitet jedoch diese Möglichkeit. Diese Haltung ist bei Lehrlingen besonders häufig anzutreffen. Rund ein Drittel der jungen Christen ist bereit, die DDR im Falle eines gegnerischen Angriffs unter Einsatz ihres Lebens zu schützen. Die meisten religiös überzeugten jungen Bürger sind sich nicht darüber im klaren, wie sie sich verhalten würden.

Alles in allem überwiegen den Forschungsergebnissen zufolge die positiven Seiten des ideologischen Profils junger Christen.

Für die Mehrheit sind sozialistische Denk- und Verhaltensweisen charakteristisch. Bei einem kleineren Teil von ihnen (bei schätzungsweise 20 - 30 Prozent) muß angenommen werden, daß die Versuche des Gegners, besonders unter ihnen eine Opposition gegen die DDR herbeizureden, nicht völlig wirkungslos geblieben sind. Das sind 2 - 3 Prozent aller Jugendlichen. Die ideologische Arbeit mit den jungen Christen muß auch in Zukunft sehr differenziert gestaltet werden. Große Bedeutung kommt vor allem ihrer noch wirkungsvolleren Einbeziehung in die Tätigkeit ihrer FDJ-Kollektive zu.

Auf der Gesellschaftswissenschaftlichen Konferenz des ZK der SED war die Einheit von marxistisch-leninistischer und fachlicher Bildung erneut mit Nachdruck hervorgehoben worden.¹

¹ Vgl. K. Hager: Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche - Triebkräfte und Werte des Sozialismus. Rede auf der Gesellschaftswissenschaftlichen Konferenz des Zentralkomitees der SED am 15. und 16. Dezember 1983 in Berlin. Berlin 1983, S. 57

Ein großer Teil der jungen Werktätigen erkennt die gesellschaftlich diktierte Notwendigkeit, sich sowohl grundlegendes marxistisch-leninistisches Wissen als auch umfassende fachliche und berufliche Kenntnisse anzueignen. Das äußert sich in den Auffassungen der jungen Werktätigen zu diesen beiden Aspekten der Bildung, aber auch in ihrer tatsächlichen Teilnahme an den entsprechenden organisierten Formen der Bildung. Im Jahre 1984 beteiligten sich rund 30 Prozent der jungen Werktätigen sowohl an einer oder mehreren Formen der Aneignung politischer Kenntnisse (FDJ-Studienjahr, Parteilehrjahr usw.) als auch an Formen organisierter fachlicher Weiterbildung. Etwa 40 Prozent nahmen nur an Formen der politischen Bildung teil, rund 10 Prozent nur an Formen der fachlichen Weiterbildung. Etwa 20 Prozent bildeten sich weder politisch noch fachlich weiter.

Neuere Forschungsergebnisse bekräftigen die aus früheren Untersuchungen hervorgehende Tatsache, daß das Interesse an weltanschaulichen Problemen unserer Zeit zu den am stärksten ausgeprägten Interessengebieten unserer Jugendlichen gehört. Nach wie vor stehen Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem Ursprung der Welt, nach der Erkennbarkeit der Welt, nach der Zukunft des Sozialismus auf der Erde u. a. an der Spitze jener Fragen, für die sich junge Leute interessieren und über die sie diskutieren möchten. Diese Tatsache sollte noch konsequenter für die Gestaltung einer interessanten und überzeugenden ideologischen Arbeit genutzt werden, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit der Aufgabe, bei der Durchführung des FDJ-Studienjahres neben dem Alter der Jugendlichen, ihrem Bildungsniveau und ihrer Tätigkeit auch ihre unterschiedlichen Interessen zu berücksichtigen. Die ganze Jugend anzusprechen und zu gewinnen bedeutet nicht zuletzt, von der ganzen Breite der Interessen der Jugendlichen her zu den Grundfragen vorzustoßen.¹

¹ Vgl. W. Lamberz: Ideologische Arbeit - Herzstück der Parteiarbeit. Ausgewählte Reden und Aufsätze. Berlin 1979, S. 291

2.1.2. Die untrennbare Einheit von Sozialismus und Frieden

"Sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen heißt,.. für die Mitglieder der FDJ, klar zu erkennen, daß Sozialismus und Frieden eine untrennbare Einheit bilden und daß sie durch ihren hohen Einsatz für einen starken Arbeiter-und-Bauern-Staat auf deutschem Boden den Frieden festigen."

Bei der Klärung dieser politisch-ideologischen Grundfrage wurden in den zurückliegenden Jahren sehr gute Ergebnisse erzielt. Nahezu alle jungen Bürger unserer Republik sind davon überzeugt, daß Sozialismus und Frieden wesenseins sind:

Tab. 8: Haltung zur Einheit von Sozialismus und Frieden (1983)

	Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe der Jugendlichen	76	21	3
Berufstätige	78	19	3
Lehrlinge	<u>67</u>	29	4
Studenten	85	14	1
junge Christen	51	38	11

Nur sehr wenige Jugendliche äußern in dieser Grundfrage Unklarheiten. Auch die meisten jungen Christen besitzen hierzu eine sehr positive Haltung.

Die überwiegende Mehrheit (rund 90 Prozent) schätzt die entscheidenden gesellschaftlichen Gründe für die Einheit von Sozialismus und Frieden richtig ein, d. h. die Tatsachen,

- . daß im Sozialismus keine Klasse danach strebt, das eigene Volk und andere Völker auszubeuten und zu unterdrücken;
- . daß der Sinn des Sozialismus darin besteht, alles für das Wohl des Menschen zu tun;

- daß es im Sozialismus kein Privateigentum an Produktionsmitteln gibt und deswegen keiner an Krieg und Rüstung verdienen kann;
- daß das Werk des Sozialismus aus der fleißigen Arbeit der Menschen hervorgeht, die nur im Frieden möglich ist.

Nur die knappe Hälfte der Jugendlichen (44 Prozent) erkennt, daß Sozialismus und Frieden auch deshalb eine untrennbare Einheit bilden, weil der Sozialismus in der Lage ist, den Imperialismus zur Abrüstung zu zwingen.

Die klare Haltung der Jugend zur Einheit von Sozialismus und Frieden äußert sich auch im Bekenntnis der meisten Jugendlichen zur Friedenspolitik der Sowjetunion bzw. der sozialistischen Staatengemeinschaft als Ganzes:

Tab. 9: Haltung zur Friedenspolitik des Sozialismus (1984)

	Ausprägung der Überzeugung		
	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum/überhaupt nicht
Alle Vorschläge der Sowjetunion haben nur ein Ziel: die Kriegsgefahr abzuwenden und den Frieden zu erhalten	86	14	0
Die Sowjetunion tut alles, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern	82	17	1
Die Staaten des Warschauer Vertrages streben nicht nach einer militärischen Überlegenheit über die NATO	66	26	8
Die sozialistischen Länder geben für militärische Zwecke nur das aus, was für die Verteidigung notwendig ist	53	36	11

Diese und weitere Ergebnisse zeigen: Die übergroße Mehrheit der Jugendlichen weiß, daß die Sowjetunion und die mit ihr verbundenen Länder der sozialistischen Gemeinschaft die wichtigste Stütze des Friedens sind. Sie wissen aber auch, daß der Imperialismus mit seinen Krisen, seiner Aggressivität den Frieden und den Fortschritt der Menschheit bedroht. Nahezu alle Jugendlichen sind davon überzeugt, daß vom Imperialismus alle Gefahr für den Frieden ausgeht:

Tab. 10: Haltung zur Aggressivität des Imperialismus (1983),
 Gesamtgruppe der jungen Werktätigen und Studenten)

	Ausprägung der Überzeugung		
	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkungen	kaum/überhaupt nicht
Vom Imperialismus geht alle Gefahr für den Frieden aus	76	21	3
Über wehrlose sozialisti- sche Staaten würden die Imperialisten bedenkenlos herfallen	63	28	9
Solange der Imperialismus existiert, muß der Sozia- lismus gut und stark be- waffnet sein	74	23	3

Von solchen klaren Grundpositionen gegenüber dem Imperialismus ausgehend, weist die übergroße Mehrheit der Jugendlichen dem imperialistischen Hochrüstungskurs die alleinige Schuld für die bestehende Kriegsgefahr zu.

Fast alle Jugendlichen in der DDR (rund 95 Prozent) sind sich der Tatsache bewußt, daß der Weltfrieden seit dem Ende des zweiten Weltkrieges noch nie so stark bedroht war wie gegenwärtig. Nahezu alle Jugendlichen (ebenfalls rund 95 Prozent) erkennen, daß es nichts Wichtigeres geben kann als die Sicherung des Friedens.

Die neue Situation, die Ende 1983 durch die Stationierung der amerikanischen Raketen in Westeuropa entstanden ist, wird von den meisten Jugendlichen richtig eingeschätzt. Über 90 Prozent der Jugendlichen haben begriffen, daß sich durch diese Stationierung die Gefahr eines dritten Weltkrieges erhöht hat. Zwischen 80 und 90 Prozent wissen, daß damit eine neue Lage entstanden ist,

- weil es sich dabei um den massivsten Versuch des Imperialismus handelt, militärische Überlegenheit über den Sozialismus zu erlangen,
- weil die USA damit erstmals nukleare Mittelstreckenwaffen nach Europa bringen,
- weil die USA-Doktrinen des atomaren Erstschlages gegen die Sowjetunion damit eine konkrete Raketenbasis erhalten.

Für rund die Hälfte der Jugendlichen ist dagegen klar, daß damit zum ersten Mal nach dem zweiten Weltkrieg die Möglichkeit besteht, daß vom Boden der BRD ein Krieg gegen die Sowjetunion ausgeht. Bei der weiteren Auswertung des Interviews Erich Honeckers "Zu einigen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR" mit den Jugendlichen sollte der Klärung dieser Tatsache große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Unsere Gegenmaßnahmen auf den Territorien der DDR und der CSSR wurden von knapp 90 Prozent der Jugendlichen unterstützt, ohne Einschränkung von rund 60 Prozent. Neuere Ergebnisse verweisen darauf, daß diese Haltung insbesondere bei den Lehrlingen weiter gefestigt werden muß. Die Mehrheit der Jugendlichen vertritt die Auffassung, daß es den sozialistischen Ländern gemeinsam mit allen anderen Friedenskräften gelingen wird, einen nuklearen Krieg zu verhindern:

Tab. 11: Haltung zur Möglichkeit der Verhinderung eines nuklearen Krieges (1984)

Werden die sozialistischen Länder gemeinsam mit allen anderen Friedenskräften einen nuklearen Krieg verhindern können?

	ja, bestimmt	ja, wahrscheinlich	nein	darüber noch nicht im klaren
Gesamtgruppe	18	49	7	26

Dennoch bleibt es eine zentrale Aufgabe der ideologischen Arbeit mit der Jugend (und nicht nur mit ihr), die Überzeugung zu festigen: So groß die Gefahren für den Frieden sind, so bedrohlich die Imperialisten das Wettrüsten forcieren - die Kräfte des Friedens sind stärker und einflußreicher geworden als jemals zuvor, der Frieden kann dauerhaft gesichert werden (7. ZK-Tagung). Ein Vergleich mit Ergebnissen vorangegangener Untersuchungen läßt vermuten, daß der Anteil optimistischer Auffassungen seit 1983 etwas zurückgegangen ist.

Wesentlich ist, daß ein richtiges Verständnis für die Entwicklung des Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Imperialismus die Herausbildung einer optimistischen Haltung zur dauerhaften Sicherung des Friedens fördert.

Immer mehr Bürger unseres Landes verstehen in der gegenwärtigen Situation, daß es nicht genügt, um den Frieden nur besorgt zu sein, den Frieden nur zu ersehnen, sondern daß man etwas für ihn tun muß. Das trifft voll und ganz für die Jugend unseres Landes zu, die in der vordersten Reihe des Kampfes um den Frieden steht. Unseren Ergebnissen zufolge hat sich 1983 und 1984 die Bereitschaft vieler Jugendlicher verstärkt, aktiv für die Friedenssicherung einzutreten. Diese Zeit war gekennzeichnet durch die Verschärfung der internationalen Lage durch die imperialistische Kreuzzugspolitik, zugleich aber auch durch einen Aufschwung des weltweiten Kampfes für die Beendigung des Wettrüstens, gegen die Hochrüstung der NATO. In diesem Zeitraum verstärkte die PDJ im Rahmen des "Friedensaufgebotes" wesentlich ihre Aktivitäten, um der gesamten Jugend der DDR ihre Verantwortung im Kampf um die Sicherung des Friedens bewußt zu machen, jeden Jugendlichen gemäß dem Motto des Aufgebotes "Keine Tat für unser sozialistisches Vaterland" zu konkreten Taten für den Frieden anzuregen. Diese Aktivitäten, insbesondere die Pfingsttreffen der Jugend 1983 und die Vorbereitung und Durchführung des Nationalen Jugendfestivals, haben mit bewirkt, daß immer mehr Jugendliche Sinn und Ziel ihres Lebens mit der Sicherung des Friedens und dem Schutz des Sozialismus verbinden.

Tab. 12: Ausrichtung der Lebensziele, aktiv für die Sicherung des Friedens und den Schutz des Sozialismus einzutreten (1983)

	Das hat für mich		
	sehr große Bedeutung	große Bedeutung	geringe/keine Bedeutung
Gesamtgruppe der jungen Werktätigen	50	34	6
Berufstätige	62	32	6
Lehrlinge	55	39	7
Genossen	75	20	5

Die konkrete Tat, wie sie im "Friedensaufgebot" von jedem Jugendlichen getrauert wurde, hat bei fast allen jungen Bürgern - bei Marxisten wie bei jungen Christen - eine starke Resonanz gefunden. Etwa 80 Prozent der Jugendlichen erklärten 1983 ihre Bereitschaft.

einen persönlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten. Etwa ebenso viele waren zu Beginn des Jahres 1984 (nach der Stationierung der USA-Raketen in Westeuropa und unseren Gegenmaßnahmen) zu einem größeren persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung bereit. Tieferegehende Analysen erbrachten den Nachweis, daß den meisten Jugendlichen durchaus klar ist, auf welche Weise sie einen Beitrag hierzu leisten können. Herausragende Bedeutung messen sie Taten zum militärischen Schutz und zur ökonomischen Stärkung der DDR bei.

Diese hohe Tatbereitschaft des größten Teiles der Jugendlichen widerspiegelt sich bei sehr vielen Jugendlichen in persönlichen Taten, vor allem im Rahmen des "Friedensaufgebotes der FDJ". Ein herausragendes Ergebnis unserer Untersuchungen war der Nachweis, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen gezielt ihre Planaufgaben überbietet und fast alle übrigen Jugendlichen dazu bereit sind.

Persönliche Aufträge unter dem Motto "Meine Tat für mein sozialistisches Vaterland" erwiesen sich dabei als ein wirkungsvolles Mittel zur Aktivierung, dessen Potenzen jedoch noch nicht ausgeschöpft werden (ausf. s. 7.).

Untersuchungsergebnisse bestätigen in völliger Übereinstimmung mit der Verbandspraxis, daß die Teilnahme an den Friedensmanifestationen der FDJ von den Jugendlichen als eine sehr wirksame Möglichkeit bewertet wird, etwas für den Frieden zu tun. Darüber hinaus tragen sie in sehr starkem Maße dazu bei, die Mitglieder der FDJ fest mit ihrer Organisation zu verbinden, ihren Stolz auf den Jugendverband zu entwickeln. Danach befragt, an welche Ereignisse in der Zeit ihrer Mitgliedschaft in der FDJ sie besonders gern zurückdenken, nennen sehr viele Jugendliche solche Manifestationen wie die Pfingsttreffen oder das Nationale Jugendfestival.

Von besonderer Aussagekraft für die hohe politische Reife der jungen Generation unserer Republik ist ihre Haltung zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes. Die meisten Jugendlichen bejahen die Notwendigkeit des Wehrdienstes:

Tab. 13: Haltung zum Wehrdienst (1983)

Wie stehen Sie zum Wehrdienst?

- 1 Unter den heutigen Bedingungen ist es notwendig, daß jeder männliche Bürger der DDR Wehrdienst leistet
- 2 Unter den heutigen Bedingungen ist der freiwillige Wehrdienst ausreichend
- 3 Ich bin prinzipiell gegen den Wehrdienst, unabhängig von allen Bedingungen

		1	2	3
Berufstätige	m	82	13	5
	w	92	6	2
Lehrlinge	m	82	10	8
	w	92	6	2
Studenten	m	93	5	2
	w	93	5	2
Genossen		97	3	0
junge Christen		58	24	18

Auf der Grundlage mehrerer Untersuchungen kann festgestellt werden, daß nur rund 5 Prozent der Jugendlichen prinzipiell gegen den Wehrdienst sind. Bei den Lehrlingen ist dieser Anteil etwas höher, insbesondere bei den männlichen Lehrlingen. Wesentlich ist, daß auch die überwiegende Mehrheit der jungen Christen die Notwendigkeit des Wehrdienstes anerkennt. Bei ihnen ist zwar mit 18 Prozent der Anteil der Jugendlichen deutlich höher, die prinzipiell gegen den Wehrdienst sind. Berechnungen ergeben jedoch, daß von den Jugendlichen, die sich grundsätzlich gegen den Wehrdienst aussprechen, nur rund jeder Dritte religiös gebunden ist. Entscheidend für die Haltung zum Wehrdienst ist die Ausprägung des Klassenstandpunktes. Von den Jugendlichen mit festen sozialistischen Klassenpositionen erkennen 98 Prozent die Notwendigkeit des Wehrdienstes an.

Die Mehrheit der Jugendlichen unseres Landes äußert ihre Entschlossenheit, die DDR im Falle eines militärischen Angriffes selbst unter Einsatz ihres Lebens zu schützen:

Tab. 14: Bereitschaft zum Schutz der DDR

Angenommen, die DDR wird militärisch angegriffen. Wären Sie dann bereit, die DDR selbst unter Einsatz Ihres Lebens zu schützen? (1983)

		ja	nein	Darüber bin ich mir noch nicht im klaren
Berufstätige	m	69	6	25
	w	58	3	39
Lehrlinge	m	57	6	37
	w	49	2	49
Studenten	m	81	2	17
	w	56	1	43

Vor allem in diesen Ergebnissen äußert sich die hohe politische Reife eines großen Teiles unserer Jugendlichen, kommen die Erfolge kontinuierlicher und konsequenter sozialistischer Wehrerziehung deutlich zum Ausdruck. Zu beachten ist, daß selbst von den Mädchen und jungen Frauen mit einem festen Klassenstandpunkt weniger zum Lebenseinsatz im Verteidigungsfalle bereit sind als von den jungen Männern.

Von den (männlichen) Lehrlingen erklärten sich 1981 (GST-Studie) 31 Prozent zum Längerdienen bereit (24 Prozent als Soldat/Unteroffizier/Offizier auf Zeit, 3 Prozent als Berufsunteroffizier/Fähnrich, 4 Prozent als Berufsoffizier). 1983 traf das auf 32 Prozent zu (die entsprechenden Werte für die Dienstverhältnisse: 23, 5, 4 Prozent). Jüngste Ergebnisse bei Lehrlingen deuten auf einen leichten Rückgang dieses Anteils hin; für eine sichere Einschätzung müssen jedoch die Ergebnisse der für 1985 vorgesehenen Studie zur Verteidigungsbereitschaft der DDR-Jugend (GST-Hauptuntersuchung) abgewartet werden.

Von den Verbandsaktivisten unter den Lehrlingen erklären deutlich mehr ihre Bereitschaft, länger in der NVA zu dienen (42 Prozent). Vor allem bei ihnen sind wir bei der Festigung der Erkenntnis vorangekommen, daß die militärische Verteidigung unserer Errungenschaften eine unverzichtbare Konsequenz des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus ist.

Die überwiegende Mehrheit der Mädchen und jungen Frauen unterstützt ihre Partner bei der Entscheidung für einen längeren militärischen Dienst. Rund 70 Prozent der männlichen Jugendlichen, die länger dienen werden, bestätigen ihrer Partnerin, daß diese sie in ihrem Entschluß bestärkt (13 Prozent) bzw. zwar nicht begeistert von dem Entschluß ist, ihn aber dennoch für richtig hält (57 Prozent).

2.1.3. Die Verbundenheit mit der Sowjetunion

"Sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen heißt für die Mitglieder der FDJ, das Bündnis mit der Sowjetunion und die Freundschaft mit den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft stets zu festigen und die antiimperialistische Solidarität immer hochzuhalten."

Für die übergroße Mehrheit der Jugend der DDR ist eine klassenmäßige Grundhaltung zur Sowjetunion charakteristisch. Diese Tatsache äußert sich in einer sehr hohen Einschätzung der Friedenspolitik der Sowjetunion und in der Erkenntnis der meisten Jugendlichen, daß sie die Hauptlast der Anstrengungen für die militärische Sicherung des Friedens trägt:

Tab. 15: Verstehen der Anstrengungen der Sowjetunion bei der Friedenssicherung (1983)

Die Sowjetunion trägt die Hauptlast der Anstrengungen für die militärische Sicherung des Friedens

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	80	18	2
Lehrlinge	<u>71</u>	25	4
Studenten	83	16	1

Die meisten Jugendlichen sind sich darüber im klaren, daß in der festen Verbundenheit mit der Sowjetunion ein tragendes Fundament für die stabile und erfolgreiche Entwicklung der DDR auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus liegt:

Tab. 16: Das Bündnis mit der Sowjetunion als Voraussetzung erfolgreicher Entwicklung (1983)

Die DDR kann die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	59	35	6
Lehrlinge	50	42	8
Studenten	51	45	4

Rund 90 Prozent der Jugendlichen (über die Hälfte ohne Einschränkung) haben die Erkenntnis gewonnen, daß die Sowjetunion der beste Freund der DDR ist. Auch für die Jugend gilt voll und ganz die im Interview Erich Honeckers in der "Prawda" getroffene Feststellung, daß die Freundschaft mit der Sowjetunion unseres Volke Herzenssache ist und zu den größten Errungenschaften in der 35jährigen Geschichte der DDR gehört.

Bei den meisten Jugendlichen ist eine hohe Übereinstimmung ihrer klassenmäßigen Haltung zur DDR und zur Sowjetunion nachweisbar. Diese Einheit patriotischer und internationalistischer Positionen gehört zweifellos zu den bedeutsamsten Ergebnissen der ideologischen Arbeit mit der Jugend.

2.1.4. Die politische Macht der Arbeiterklasse als Grundfrage der sozialistischen Revolution

"Sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen heißt für die Mitglieder der FDJ, stets davon auszugehen, daß die Grundfrage der sozialistischen Revolution die politische Macht der Arbeiter und Bauern unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei ist."

Die Macht der Arbeiter und Bauern ist die bedeutendste Errungenschaft des revolutionären deutschen Proletariats und aller anderen Kräfte des Fortschritts.¹ Diese Grundwahrheit ist zur Grundüberzeugung des größten Teiles unserer Jugendlichen geworden:

Tab. 17: Haltung zur Macht (1983)

Der Sozialismus kann nur dann errichtet werden, wenn die Arbeiter und Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei die politische Macht fest in ihrer Hand halten

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	78	19	3
Lehrlinge	78	19	3
Studenten	85	15	0
Genossen	93	7	0
junge Christen	58	33	9

Diese Position gehört zu den am weitesten entwickelten Seiten des sozialistischen Klassenstandpunktes unserer Jugendlichen. Zweifellos haben auch die Ereignisse in der VR Polen und die Klärung ihrer Ursachen im Rahmen der ideologischen Arbeit der SED und der FDJ mit dazu beigetragen, die entscheidende Bedeutung der Macht der Arbeiter und Bauern zu erkennen.

¹ Vgl. Erich Honecker: Zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR. Reden und Aufsätze, Bd. 7, S. 417 f.

2.1.5. Der Sozialismus als realer Humanismus unserer Epoche

"Sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen heißt für die Mitglieder der FDJ, die Politik zum Wohle des Volkes, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Wesensmerkmal des Sozialismus und Ausdruck für seinen realen Humanismus zu verstehen und mit eigenen Leistungen verwirklichen zu helfen."

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen hat sich die Grundwahrheit zu eigen gemacht, daß der Sozialismus der reale Humanismus unserer Epoche ist, der Kommunismus die menschlichste aller Gesellschaftsordnungen darstellt:

Tab. 18: Haltung zum humanistischen Wesen des Sozialismus

Die kommunistische Gesellschaftsordnung ist die menschlichste aller Gesellschaftsordnungen (1983)

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	70	26	4
Lehrlinge	63	31	6
Studenten	80	19	1
junge Christen	45	40	15

Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt (1983)

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	66	30	4
Lehrlinge	66	30	4
Studenten	70	29	1
junge Christen	48	42	10

Wie alle unsere Forschungsergebnisse überzeugend nachweisen, steht diese Grundhaltung zum Sozialismus in einer engen Wechselbeziehung mit der Bereitschaft der Jugendlichen zu hohen Leistungen für den Sozialismus und mit ihrer realen gesellschaftlichen Aktivität. Das widerspiegelt sich in ihren Lebenszielstellungen, in denen der Einsatz für den Sozialismus und hohe Leistungen im Beruf zusammen mit dem Eintreten für den Frieden und den Schutz des Sozialismus eine dominierende Stellung einnehmen. Rund 90 Prozent der jungen Werktätigen sehen Sinn und Ziel ihres Lebens darin, alles dafür einzusetzen, um den Sozialismus voranzubringen. Etwa ebenso viele streben danach, hohe Leistungen im Beruf zu erreichen. Wesentlich ist, daß diese Zielstellungen bei der überwiegenden Mehrheit der jungen Werktätigen eine Einheit bilden, ihre Leistungsbereitschaft auf die Festigung des Sozialismus gerichtet ist.

Die meisten jungen Werktätigen fühlen sich mitverantwortlich für die Erfüllung der Planaufgaben:

Tab. 19: Ausprägung des Verantwortungsgefühls für die Planerfüllung (1983)

Ich fühle mich persönlich mitverantwortlich für die Erfüllung der Planaufgaben des Kollektivs

	Das trifft zu		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	58	37	5
Lehrlinge	52	39	9
Genossen	76	22	2

Dieses stark ausgeprägte Verantwortungsbewußtsein für die Planerfüllung des Kollektivs ist von großer Bedeutung, hängt doch immer mehr davon ab, wie jeder Bürger seine persönliche Verantwortung in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben wahrnimmt und dabei sein Bestes gibt.¹

¹ Vgl. Mit ganzer Kraft für das Wohl und Glück des Volkes. Aus dem Referat von Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 12. Februar 1982 in Berlin. In: Neuer Weg, Nr. 5/1982, S. 166

Die weitere Festigung dieses Verantwortungsbewußtseins hängt nicht zuletzt von einer noch besseren Informiertheit der jungen Werktätigen über das Plangeschehen ab (s. 2.2.).

Die Leistungsbereitschaft der jungen Werktätigen äußert sich in der Teilnahme eines sehr großen Teiles von ihnen am Kampf um die Erfüllung und gezielte Überbietung der Plankennziffern, in der Mitarbeit in Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven, in der Beteiligung an den ökonomischen Initiativen der FDJ. Forschungsergebnisse weisen jedoch auch nach, daß die Leistungsbereitschaft eines größeren Teiles der jungen Werktätigen noch nicht voll genutzt wird. So gab 1983 rund ein Drittel der jungen Werktätigen an, sich an ökonomischen Initiativen der FDJ wie z. B. "Aktion Materialökonomie", "Industrieroboter", "Mikroelektronik", "Futterökonomie" zu beteiligen, weitere 45 Prozent waren noch nicht einbezogen, äußerten aber Interesse an diesen Aktivitäten. Aus neueren Ergebnissen (1984) geht hervor, daß über die Hälfte der jungen Arbeiter aus Betrieben mehrerer Industrieministerien Jugendbrigaden angehört. Das verweist auf deutliche Fortschritte. Dennoch bestehen nach wie vor bedeutende Reserven, ist doch etwa ein weiteres Viertel der jungen Arbeiter zur Mitarbeit in Jugendbrigaden bereit.

Wie bei der Eröffnung der 27. Zentralen MMM mitgeteilt wurde, konnte bei der Teilnahme der jungen Werktätigen an der MMM 1984 gegenüber 1983 ein Zuwachs um 8 Prozent auf nunmehr rund 54 Prozent erreicht werden. Diese Zunahme deutet sich auch in unseren Forschungsergebnissen an. Aus ihnen geht zugleich hervor, daß rund ein weiteres Drittel der jungen Werktätigen Interesse an einer Mitarbeit in der MMM-Bewegung äußert. Für die Zielstellung des Jugendverbandes, mit der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" jeden jungen Werktätigen in den Kampf um die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED einzubeziehen, bestehen unseren Erkenntnissen zufolge gute Voraussetzungen.¹

¹ Auf diesen Problembereich sowie auf die Fragen der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution zum Nutzen des Sozialismus wird im Rahmen anderer Materialien zur Vorbereitung des XII. Parlaments ausführlich eingegangen.

2.1.6. Sozialismus und wissenschaftlich-technische Revolution

"Sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen heißt für die Mitglieder der FDJ, die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen unserer sozialistischen Gesellschaft zu meistern."

Bei der weiteren ideologischen Durchdringung dieser Aufgabe kann davon ausgegangen werden, daß der Überwiegenden Mehrheit der jungen Werktätigen bewußt ist, daß nur der Sozialismus in der Lage ist, die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen der Menschheit zu meistern:

Tab. 20: Sozialismus und wissenschaftlich-technische Revolution (1983)

Nur der Sozialismus ist in der Lage, die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen der Menschheit zu meistern

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe der jungen Werktätigen	59	32	9
Berufstätige	61	31	8
Lehrlinge	54	35	11

Allerdings wissen gegenwärtig noch nicht alle jungen Werktätigen, was es konkret heißt, die Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden. Die weitere Klärung dieses sehr bedeutsamen Zusammenhanges muß Anliegen der ideologischen Arbeit bleiben (s. 2.2.). Größere Aufmerksamkeit ist auch der Ausprägung des Strebens nach Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik^{zu} widmen. In Anbetracht der notwendigen Steigerung der Arbeitsproduktivität, die vor allem durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu erbringen ist, kommt der Herausbildung dieses Strebens erstrangige Bedeutung zu. Bereits auf der 4. ZK-Tagung wurde in diesem Zusammenhang kritisch bemerkt, daß der Anteil

echter Spitzenerzeugnisse relativ gering ist. Damit können wir uns um so weniger abfinden, als das geistige Potential stark gewachsen ist.¹ Auf diesem Hintergrund muß die Frage aufgeworfen werden, ob die gegenwärtig feststellbare Ausprägung des Strebens danach, Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik zu vollbringen, den gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht:

Tab. 21: Ausprägung des Lebenszieles, Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik anzustreben (1983)

	Das hat für mich		
	sehr große Bedeutung	große Bedeutung	geringe/keine Bedeutung
Berufstätige	19	46	35
darunter:			
wiss.-techn. Intelligenz	35	50	15
Arbeiter	19	44	37
Lehrlinge	15	50	35
Studenten	16	55	29
junge Werktätige mit gefestigter Klassenposition	27	56	17
junge Werktätige mit weniger gefestigter Klassenposition	13	29	58

Vor allem die Ergebnisse der jungen wissenschaftlich-technischen Intelligenz in den Betrieben lassen die Einschätzung zu, daß das bei der Herausbildung dieser Position Erreichte noch nicht das Erreichbare darstellt. Die angeführten Beziehungen mit der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes verweisen darauf, daß wir in der politischen Massenarbeit nicht nachlassen dürfen, in überzeugender Weise die Klärung der ideologischen Fragen in das Zentrum zu rücken, die mit dem Kampf

¹ Vgl. Aus dem Schlußwort des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, auf der 4. Tagung des ZK der SED. Berlin 1982, S. 93

um wissenschaftlich-technische Höchstleistungen und ihre umfassende ökonomische Nutzung zusammenhängen. Diesen Fragen sollte auch künftig im FDJ-Studienjahr große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

2.1.7. Der Imperialismus ist der Hauptgegner der jungen Generation

"Sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen heißt für die Mitglieder der FDJ, die Versuche des Gegners, den Vormarsch des Sozialismus mit ideologischer Diversion, Antikommunismus und Antisowjetismus zu lähmen, konsequent zurückzuweisen".

Für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen unserer Republik ist eine klassenmäßige Grundhaltung gegenüber dem imperialistischen System charakteristisch (s. 2.1.1.). Den meisten Jugendlichen ist bewußt: Hauptgegner der jungen Generation ist und bleibt der Imperialismus:

Tab. 22: Imperialismus als Hauptgegner der jungen Generation
(1983)

	Der Imperialismus ist und bleibt der Hauptgegner der jungen Generation		
	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränk- kung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	70	26	4
Lehrlinge	<u>61</u>	31	8
Studenten	77	22	1

Die Forschungsergebnisse bekräftigen die auf dem XI. Parlament der FDJ getroffene Einschätzung: Mit dem imperialistischen System haben die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend nichts gemeinsam. Nahezu allen Jugendlichen (96 Prozent, 82 Prozent ohne Einschränkung) ist klar, daß das Hauptziel der Politik der USA die Vernichtung des Sozialismus als Gesellschaftsordnung ist. Klarheit besteht bei den meisten Jugendlichen auch über die einzelnen Ziele, die der Imperialismus gegenüber den sozialistischen Ländern verfolgt. Das betrifft die Ziele bzw. Absichten,

- durch militärische Überlegenheit den internationalen Einfluß des Sozialismus einzuschränken (darüber sind sich 91 Prozent der Jugendlichen im klaren);

- durch die Zerstörung der Ergebnisse der Entspannung den Einfluß des Sozialismus auf die Entwicklung in der Welt zu erschweren (88 Prozent);
- durch einen Wirtschaftskrieg gegen die sozialistischen Länder unsere Wirtschaft zu schwächen (88 Prozent);
- durch verstärkten Antikommunismus und Antisowjetismus den Einfluß des Sozialismus auf das Denken und Handeln der Menschen zurückzudrängen (85 Prozent);
- durch beschleunigtes Wetttrüsten die sozialistischen Länder daran zu hindern, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen weiter zu verbessern (84 Prozent).

Der hohe Stand der ideologischen Klarheit über diese strategischen Ziele des Imperialismus wird durch die Tatsache unterstrichen, daß 70 Prozent der Jugendlichen alle genannten Ziele durchschauen. Allerdings streut dieser Anteil zwischen 82 Prozent bei den Studenten, 72 Prozent bei den jungen Berufstätigen (junge Arbeiter: 65 Prozent) und 55 Prozent bei den Lehrlingen.

Jüngere Forschungsergebnisse bestätigen erneut die Tendenz, daß die Jugendlichen bei ihren Urteilen über die Aggressivität des Imperialismus zwischen den einzelnen imperialistischen Ländern stark differenzieren, im Hinblick auf die BRD erhebliche Abstriche vornehmen. Wir stützen uns bei dieser Aussage auf Ergebnisse einer im Sommer 1984 in ZAL der GST durchgeführten Untersuchung bei rund 750 17jährigen Jugendlichen. Durch die Auswahl der Jugendlichen bedingt, sind diese Ergebnisse zwar nicht repräsentativ, die zwischen den vier Staaten auftretenden Abstufungen können jedoch als durchaus charakteristisch angesehen werden. Dafür sprechen auch die Ergebnisse zu diesem Problem, die bei einer größeren Anzahl Ausbilder der GST gewonnen wurden.

Tab. 23: Einschätzung der Aggressivität verschiedener imperialistischer Staaten

	Der Staat ist		
	sehr aggressiv	aggressiv	kaum/überhaupt nicht aggressiv
USA	88	11	1
BRD	35	50	15
Großbritannien	11	60	29
Frankreich	1	24	75!

Diese Ergebnisse bedürfen noch einer weiteren Analyse durch Experten. Schon jetzt scheint uns jedoch die Konsequenz deutlich zu sein, daß der Herausbildung eines klaren Feindbildes in der ideologischen Arbeit mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Das schließt nicht zuletzt die Erhöhung der militärpolitischen Kenntnisse der Jugendlichen ein, z. B. darüber, welche dieser Staaten sich dazu verpflichtet haben, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. So wußte Anfang 1984 z. B. nur ein knappes Drittel der Jugendlichen sicher, daß sich Frankreich nicht dazu verpflichtet hat (ausf. s. 2.2.)!

Illusionen bestehen bei einem größeren Teil der Jugendlichen vor allem in bezug auf den Charakter der Bundeswehr der BRD:

Tab. 24: Einschätzung der Bundeswehr

Die Soldaten der Bundeswehr würden aufgrund ihres antikommunistischen Feindbildes ohne zu zögern auf jeden DDR-Bürger schießen (1983)

Davon bin ich überzeugt

	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	33	49	18
Lehrlinge	23	47	30
Studenten	33	48	19
Genossen	51	42	7
junge Christen	13	41	46

Auch in bezug auf die Tatsache, daß der Bundeswehr ebensolche Verbrechen zuzutrauen wären, wie sie die USA in Vietnam begangen haben, nahmen die meisten Jugendlichen Einschränkungen vor (etwa

45 Prozent) oder sie trauen das der Bundeswehr nicht zu (rund 25 Prozent). Die prinzipielle Klärung des Charakters der Bundeswehr muß auf der Tagesordnung der ideologischen Arbeit mit der Jugend bleiben, erst recht heute, da die imperialistischen Streitkräfte in ihrer Gesamtheit ernsthaft auf einen Krieg vorbereitet werden. Dem Gerede der Propagandazentralen der NATO von der friedenserhaltenden Rolle der NATO-Truppen, einschließlich der Bundeswehr, muß noch wirksamer entgegengewirkt werden.¹

Als ein herausragendes Ergebnis der politischen Massenarbeit mit der Jugend ist zu werten, daß die Überwiegende Mehrheit der Jugendlichen die völkerrechtswidrigen Anmaßungen bestimmter BRD-Politiker zurückweist, die das Rad der Geschichte zurückdrehen wollen. Die Jugend der DDR teilt den Standpunkt, daß die Regierung der BRD nur ihre Bürger, nicht aber die Bürger der DDR vertreten kann:

Tab. 25: Haltung zum Alleinvertretungsanspruch der BRD-Regierung (1983)

Die Regierung der BRD kann nur für die Bürger der BRD, nicht aber für die Bürger der DDR sprechen

Davon bin ich überzeugt

	vollkommen	mit Einschränk- kung	kaum/überhaupt nicht
Berufstätige	80	16	4
Lehrlinge	70	24	6
Studenten	86	12	2

"Gesamtdeutsche" und "innerdeutsche" Beschwörungen von BRD-Politikern sind, wie bereits auf dem XI. Parlament betont wurde, für die übergroße Mehrheit unserer Jugendlichen Makulatur der Geschichte. Der Masse der Jugendlichen ist klar, daß eine Vereinigung von Sozialismus und Kapitalismus, von sozialistischer DDR

¹ Vgl. Soldaten stehen mit Wort und Tat zu unserer Friedenspolitik. Aus der Diskussionsrede von Generaloberst Heinz Keßler, Mitglied des ZK, Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef der Politischen Hauptverwaltung der NVA auf der 9. Tagung des ZK der SED. Neues Deutschland v. 24./25.1984, S. 6

und imperialistischer BRD ebenso unmöglich ist wie die Vereinigung von Feuer und Wasser. Das Konzept, bei der Jugend unseres Landes mit der konterrevolutionären These zu landen, "daß ihre Heimat eigentlich Deutschland heißt und nicht DDR"¹, ist nicht aufgegangen. Die meisten Jugendlichen stellen sich hinter die Forderung der DDR nach uneingeschränkter Respektierung der Staatsbürgerschaft der DDR. Rund 80 Prozent stehen auf dem Standpunkt, daß diese Forderung richtig ist. Es ist in der Tat so, wie auf dem XI. Parlament hervorgehoben wurde: Wer von der Jugend der DDR ernst genommen werden will, muß die Staatsbürgerschaft der DDR respektieren, er muß davon ausgehen, daß zwei deutsche Staaten auf deutschem Boden existieren. Alles in allem kann davon ausgegangen werden, daß der allergrößte Teil der Jugend der DDR das Gerede vom "Fortbestehen des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937", von der angeblich offenen deutschen Frage als revanchistische Stimmungsmache erkennt und zurückweist. Die Jugend der DDR unterstützt die konsequente Politik der Partei- und Staatsführung gegenüber der BRD.

Bei den Überlegungen zu einer noch wirksameren Auseinandersetzung mit den Einflüssen der feindlichen Ideologie muß nach wie vor beachtet werden, daß die meisten Jugendlichen die Möglichkeit haben, auch den Gegner zu empfangen. Ein größerer Teil der Jugendlichen nutzte auch die westlichen Medien, um sich politisch zu informieren:

Tabelle 25, siehe Blatt ⁴⁵

Für die notwendige komplexe Analyse der Nutzung der elektronischen Medien für die politische Information wurden die differenziert erhobenen Daten zu DDR-Rundfunk und DDR-Fernsehen einerseits bzw. BRD-Rundfunk und BRD-Fernsehen andererseits zusammengefaßt. Täglicher bzw. mehrmals in der Woche erfolgender Empfang wird als "häufig" gewertet, einmal in der Woche oder noch seltener Empfang als "selten".

¹ Vgl. Beschluß der Kultusminister der BRD-Länder "Die deutsche Frage im Unterricht" vom 23. 11. 1978. In: Das Parlament, Bonn, Nr. 37, S. 2

Tab. 25: Nutzung von DDR- bzw. BRD-Sendern für die Information über das aktuelle politische Geschehen (1983)

	häufig DDR selten BRD	häufig DDR häufig BRD	selten DDR häufig BRD	selten DDR selten BRD
Gesamtgruppe	42	49	6	3
Berufstätige	43	49	5	3
Lehrlinge	33	54	9	4
Studenten	53	40	3	4

Für die meisten Jugendlichen ist charakteristisch, daß sie sich politisch vorwiegend mit Hilfe unserer Medien (42 Prozent) oder mit Hilfe beider Kanäle (49 Prozent) informieren. Wesentlich ist, daß nur ein sehr kleiner Teil (6 Prozent) vorwiegend BRD-Medien zur politischen Information nutzt.

Bei der Wertung der Ergebnisse ist die Tatsache in Rechnung zu stellen, daß es dem Gegner trotz intensiver und raffinierter Bemühungen nicht gelungen ist, die ideologische Stählung der Jugendlichen der DDR zu hemmen oder gar aufzuhalten: "Die Massenmedien und Millionen Besucher aus der BRD tragen immer wieder die bürgerliche Ideologie - in deutscher Sprache - zu uns herein. Im Übrigen ist das nicht ausschließlich ein Nachteil, reift doch unter diesen weltoffenen Bedingungen, in der ständigen Auseinandersetzung bereits die dritte Generation kampferprobter und ideologisch gestählter junger Kommunisten heran."¹

Es besteht kein Zweifel daran, daß der Kampf gegen die Einfluß- und Diversionsversuche des Gegners auch künftig ein zentrales Anliegen der politischen Massenarbeit der FDJ sein muß. Die Befähigung aller Jugendlichen zur offensiven Auseinandersetzung mit jeglichen Spielarten der gegnerischen Ideologie wird angesichts des von Reagan eingeleiteten Kreuzzuges gegen den Sozialismus weiter an Bedeutung gewinnen. Das sollte u. E. auch Konsequenzen für die inhaltliche Gestaltung des FDJ-Studienjahres haben; wir kommen darauf zurück.

¹ XII. Weltfestspiele werden dem Kampf um Frieden kräftige Impulse verleihen. Antworten des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, auf Fragen des Korrespondenten der "Komsomolskaja Prawda". In: Neues Deutschland v. 24. 7. 1984, S. 3

Nicht zuletzt geht es auch darum, in den FDJ-Kollektiven schnell und beweglich auf die täglichen politischen Ereignisse zu reagieren. Auf diese Notwendigkeit verwies bekanntlich Konstantin Tschernenko auf dem Juni-Plenum des ZK der KPdSU 1983 mit den Worten: "Machen wir uns nichts vor: Wenn wir irgendein Ereignis oberflächlich erklären oder mit Verspätung darüber berichten, so müssen wir schon nicht mehr überzeugen, sondern Überzeugungen verändern, was wesentlich schwieriger ist."¹

Bei der offensiven Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie muß auch künftig der Tatsache Rechnung getragen werden, daß nach wie vor ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen Verwandte (1983: 58 Prozent) bzw. Bekannte (36 Prozent) in der BRD hat. Verwandte und/oder Bekannte in der BRD haben 68 Prozent (1975: 66 Prozent). In der "Studie über das Friedensaufgebot der FDJ" wurde darüber ausführlicher informiert.

¹ K. Tschernenko: Aktuelle Fragen der ideologischen und massenpolitischen Arbeit der Partei. Referat auf dem Plenum des ZK der KPdSU. Neues Deutschland v. 15. Juni 1983, S. 6

2.2. Zum Niveau der politischen Kenntnisse und der ökonomischen Informiertheit der Jugendlichen

Die Bedeutung umfassender und anwendungsbereiter marxistisch-leninistischer Kenntnisse für die Herausbildung fester sozialistischer Überzeugungen und bewußtes Handeln für den Sozialismus muß in diesem Material nicht begründet werden. Mit dem Blick auf die Schuljugend wurden diese Zusammenhänge erneut auf der 9. Zentralratstagung herausgearbeitet; sie gelten in ihrer Grundtendenz auch für alle anderen Gruppen der Jugend.

Verschiedene Untersuchungen der letzten Jahre verweisen übereinstimmend auf teilweise beträchtliche Lücken in den marxistisch-leninistischen Grundkenntnissen der Jugendlichen. Das betrifft viele Problemkreise. Wir belegen diese Einschätzung zunächst anhand des Kenntnisniveaus zu Grundfragen der Wirtschaftsstrategie.

Zum besseren Verständnis sei kurz auf die Vorgehensweise verwiesen: Den Jugendlichen werden zu ausgewählten Begriffen jeweils mehrere Erklärungen vorgegeben, von denen die richtige auszuwählen war.

Tab. 27: Kenntnis wesentlicher Begriffe zur Wirtschaftsstrategie (1983)

Begriff		Anteil richtiger Antworten	Anteil falscher Antworten	Begriff ist nicht bekannt
Sozialistischer Wettbewerb	A	84	14	2
	Int	93	7	0
	L	86	13	1
Hauptaufgabe des X. Parteitages	A	82	10	8
	Int.	96	3	1
	L	80	8	12
Erhöhung der Effektivität der Produktion	A	76	22	2
	Int	88	12	0
	L	69	28	3
Arbeitsproduktivität	A	<u>51</u>	47	2
	Int	77	22	1
	L	60	38	2
Sozialistische Intensivierung	A	46	45	9
	Int	74	24	2
	L	<u>39</u>	49	12

Ähnliche Kenntnislücken zeigen sich auch hinsichtlich solcher politischer Grundbegriffe wie "Friedliche Koexistenz", "NATO-Nachrüstung", "Prager Deklaration", "Militär-Industriekomplex". Selbst ein Begriff wie "Warschauer Vertrag" ist keineswegs allen Jugendlichen völlig klar. Erhebliche Unklarheiten bestehen auch hinsichtlich des Inhalts des Begriffs "Annäherndes militärstrategisches Gleichgewicht". Generell kann nicht davon ausgegangen werden, daß selbst sehr häufig gebrauchte Begriffe (z.B. in Sendungen des Rundfunks bzw. Fernsehens, in den Tageszeitungen) von allen Jugendlichen richtig eingeordnet und verstanden werden.

Solche zum Teil gravierenden Kenntnislücken betreffen z.B. auch Tatsachen, die für die Einschätzung der Aggressivität des Imperialismus wesentlich sind. Zu Beginn des Jahres 1984 mußten wir feststellen, daß sehr viele Jugendliche nicht darüber im Bilde waren, daß sich nur die UdSSR verpflichtet hatte, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen:

Tab. 28: Kenntnisse der Jugendlichen darüber, ob sich ausgewählte Länder verpflichtet haben, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen (1984)

	Dieses Land hat sich dazu verpflichtet	hat sich dazu nicht verpflichtet	Das weiß ich nicht.
UdSSR	93	4	3
Frankreich	20!	28	52!
Großbritannien	7	46	47!
China	9	23	68
USA	6!	82	12!

Das bestehende Kenntnisdefizit widerspiegelt sich auch in der nicht völlig befriedigenden Fähigkeit, zu Grundfragen unserer Zeit zu argumentieren: (s. Tabelle 29, nächstes Blatt)

Die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen kann dazu argumentieren, warum der Frieden bewaffnet sein muß. Das widerspiegelt sich auch in den politischen Überzeugungen und in der Tatbereitschaft der meisten Jugendlichen. Weniger positiv ist die Argumentationsfähigkeit zu den anderen Sachverhalten einzuschätzen, die entscheidende Faktoren und Zusammenhänge der Wirtschaftspolitik betreffen. Das gilt auch für einen Teil der Verbandsaktivisten, kann doch nur der andere für unsere Politik mobilisieren, der gut über sie Bescheid weiß. Wie wir noch nachweisen werden, fördert ein überzeugend gestaltetes Studienjahr die ideologische Klarheit und Argumentationsfähigkeit zu solchen und weiteren Grundfragen unserer Entwicklung. Aller-

dings müssen die Potenzen des Studienjahres gerade in dieser Beziehung künftig stärker entwickelt und genutzt werden.

Tab. 29: Argumentationsfähigkeit junger Werktätiger zu Grundfragen unserer Zeit (1983)

	Das kann ich erklären			Dazu habe ich eine andere Auffassung
	genau	annähernd genau	nur oberflächlich/nicht	
Warum der Frieden bewaffnet sein muß	FDJ-F 58	31	7	4
	-M 41	39	11	9
Genossen	65	29	5	1
warum die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der DDR nur gemeinsam mit der Sowjetunion möglich ist	FDJ-F 33	50	13	4
	-M 22	42	26	10
Genoss.	44	45	9	2
warum soz. Planwirtschaft der kap. Wirtschaft überlegen ist	FDJ-F 22	51	19	8
	-M 15	40	30	15
Genoss.	27	54	15	4
warum die Wirtschaftspolitik und die Sozialpolitik der SED eine Einheit bilden	FDJ-F 22	46	30	2
	-M 12	40	45	3
Genoss.	34	48	17	1
was es heißt, die Vorzüge des Soz. mit den Errungenschaften der wiss.-techn. Revolution zu verbinden	FDJ-F 14	42	43	1
	-M 6	32	61	1
Genoss.	20	53	27	0

Angesichts der zugespitzten internationalen Situation wird von nicht wenigen Jugendlichen die Frage danach gestellt, ob die sozialistischen Länder die Kraft haben, die Gefahr eines nuklearen Infernos abzuwenden, ob es überhaupt möglich ist,

den Krieg für immer aus dem Leben der Völker zu beseitigen. Die richtige Antwort auf diese Frage setzt Erkenntnisse über die entscheidenden Ursachen des Krieges voraus. Heute ist es wichtiger denn je, im Sinne der bekannten Forderung Lenins den Massen das "Geheimnis" zu enthüllen, wie Kriege geboren werden, ihre objektiven und subjektiven Triebkräfte aufzudecken und zugleich die Wege zu ihrer Verhinderung zu zeigen. Bei der Analyse der Kriegsursachen geht es aber nicht allein um eine theoretische Erkenntnis, sondern auch um ein entsprechendes praktisches Handeln, um persönliche Konsequenz aus dieser Erkenntnis. In der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus nimmt darum die Frage nach der Aufdeckung oder Verschleierung der wahren Kriegsursachen einen vorrangigen Platz ein.¹

Von diesen prinzipiellen Überlegungen ausgehend, untersuchten wir, welche Auffassungen die Jugendlichen zum Wesen des Krieges haben und in welchem Zusammenhang diese Auffassungen zu ihrem Klassenstandpunkt stehen.

¹ Vgl. E. Hocke; W. Scheler: Die Einheit von Sozialismus und Frieden. Zu philosophischen Problemen von Krieg und Frieden in der Gegenwart. Berlin 1982, S. 221.

Tab. 30: Auffassungen Jugendlicher zu ausgewählten Aspekten des Wesens des Krieges (1983)

		Anteil richtiger Auffass.	Anteil falscher Auffass.	Das weiß ich nicht genau
Kriege werden von Menschen gemacht und können von den Menschen verhindert werden	ges	98	1	1
	jB	98	1	1
	L	98	1	1
	St	98	1	1
Der Krieg ist eine unabänderliche Gesetzmäßigkeit der Natur	ges	89	5	6
	jB	90	5	5
	L	<u>82</u>	6	12
	St	93	3	4
Kriege sind notwendig für den endgültigen Sieg der sozialistischen Revolution	ges	76	10	14
	jB	80	9	11
	L	<u>71</u>	9	20
	St	78	10	12
Der Krieg ist die natürliche Folge der angeborenen Aggressivität des Menschen	ges	69!	19	12
	jB	69	18	13
	L	<u>54!!</u>	26	20
	St	80	13	7
Nach dem endgültigen Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab wird es keine Kriege mehr geben	ges	66	7	27
	jB	70	9	21
	L	<u>48?</u>	10	42
	St	78	3	19
Der Krieg ist eine gesellschaftliche Erscheinung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt der Entwicklung der Menschheit entstand und wieder verschwinden wird	ges	51!	26	23
	jB	50	31	19
	L	37!	30	33
	St	62	20	18

Diese Ergebnisse müssen sehr ernst genommen werden. Aus ihnen geht hervor, daß gegenwärtig bei einem beträchtlichen Teil der Jugendlichen Unklarheiten darüber bestehen, was der Krieg eigentlich ist. Das wird bei einer komplexen Betrachtung aller Aspekte noch deutlicher: Nur 26 Prozent der in diese Analyse einbezogenen Jugendlichen äußern zu allen ausgewählten Aspekten richtige Auffassungen (junge Berufstätige 31 Prozent, Lehrlinge 12 Prozent, Studenten 36 Prozent). Wir haben an anderer Stelle bereits eine ausführliche Wertung dieser Ergebnisse vorgenommen.

Wir heben hier noch einmal hervor, daß ein großer Teil der Jugendlichen der These zustimmt, der Krieg sei die natürliche Folge der angeborenen Aggressivität des Menschen. Angesichts der weltanschaulichen Funktion biologistischer bzw. psychologischer Theorien, die wahren sozialökonomischen Ursachen des Krieges zu verschleiern, die "Ewigkeit" des Krieges, der Gewalt, der Aggressionen und Konflikte ahistorisch zu begründen¹, sind Überlegungen erforderlich, wie diesen Unklarheiten wirksam begegnet werden kann.

Der gründlicheren Vermittlung entsprechender Kenntnisse und Einsichten von der Schule an kommt dabei große Bedeutung bei. Auch die Möglichkeiten des FDJ-Studienjahres sollten hierzu stärker genutzt werden.

Notwendig ist auch eine stärkere Auseinandersetzung mit nach wie vor aktuellen Versuchen einer Verfälschung des Marxismus-Leninismus, deren Ziel darin besteht, den Kommunisten zu unterstellen, sie würden den Krieg als einen "Bundesgenossen" bzw. als "Mutter" der Revolution betrachten. Ausgehend von einem noch tieferen Verständnis der Einheit von Sozialismus und Frieden muß die Erkenntnis gefestigt werden, daß es nach dem endgültigen Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab keine Kriege mehr geben kann und wird.

¹ Vgl. E. Hocke und W. Scheler: Die Einheit von Sozialismus und Frieden. A.a.O., S. 235ff.; H. Neubert: Die Lebensfrage der Menschheit. Historische, theoretische und strategische Überlegungen zur Friedenspolitik der marxistisch-leninistischen Parteien und sozialistischen Staaten. Berlin 1980, S. 35ff.

Größere Aufmerksamkeit sollte auch der weiteren Klärung der marxistisch-leninistischen Position gelten, daß der Krieg nicht von Ewigkeit ist, sondern eine gesellschaftlich-historische Erscheinung darstellt. Es überrascht, daß ein erheblicher Teil der Jugendlichen diese Position nicht teilt bzw. nicht sicher beurteilen kann, obwohl das Wesen des Krieges im Unterricht in der Schule behandelt wurde.

Tiefere Analysen untermauern die Auffassung, daß es bei der Erkenntnis der Kriegsursachen nicht allein um theoretische Fragen geht, sondern Zusammenhänge zu wesentlichen Denk- und Verhaltensweisen der Jugendlichen bestehen. Berechnungen weisen insbesondere enge Wechselbeziehungen mit der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes und der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens nach, die in der ideologischen Arbeit genutzt werden müssen. Vor allem aus dieser Sicht verweisen wir noch einmal auf die von Egon Krenz gegebene Orientierung, uns darum zu bemühen, "tiefer in das Wesen der Aussagen des Marxismus-Leninismus zu den Fragen von Krieg und Frieden einzudringen."¹

Unter dem Blickwinkel der Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung unter der Jugend ist die Tatsache ernst zu nehmen, daß das "Manifest der Kommunistischen Partei" "das bedeutendste Werk des ganzen Schrifttums des Marxismus-Leninismus", die "größte, stärkste politische Streitschrift der Menschheit"² bei den jungen Werktätigen ungenügend bekannt ist:

-
- 1 Egon Krenz: Rede auf dem Lehrgang für Mitglieder und Kandidaten des Zentralrates sowie für die 1. Kreissekretäre und die Bezirkssekretariate der FDJ am 16. September 82, S. 6
 - 2 H. Duncker: Ausgewählte Schriften und Reden aus sechs Jahrzehnten. Berlin 1984, S. 73

Tab. 31: Bisheriges Studium des Kommunistischen Manifests (1983)

Haben Sie das Kommunistische Manifest gelesen?

	ja, gründ- lich	ja, zum Teil	nein, hätte aber Interesse	nein, habe auch kein Interesse
Gesamtgruppe der jungen Werktätigen	13	44	20	23!
Arbeiter	12	43	22	23
Angestellte	12	54	19	15
Intelligenz	48	48	1	3
Lehrlinge	51	38	25	32!
Genossen	41	47	10	2
Teilnehmer an politischer Bildung	17	47	19	17
Nichtteilnehmer	6	38	22	34

Selbst von den Lehrlingen, die dieses Grundwerk als Schüler im Unterricht behandelt haben, kennen es über die Hälfte nicht. Wir halten Überlegungen für dringend geboten, wie weit aus mehr Jugendliche mit der Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus vertraut gemacht werden können, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt der Erkenntnis, daß der Marxismus aus den Quellen erarbeitet werden muß.¹

1) Vgl. Ebenda, S. 18f

Daß diese Ergebnisse sehr kritisch zu werten sind, macht auch ein Vergleich mit repräsentativen Angaben aus dem Jahre 1970 deutlich:

Tab. 32: Vergleich von Angaben über das Studium des Kommunistischen Manifeste in den Jahren 1970 und 1983

Haben Sie das Kommunistische Manifest gelesen?

		ja, gründ- lich	ja, zum Teil	nein, hätte aber Interesse daran	nein, hätte auch kein Inter- esse
Arbeiter	1970	20	48	15	17
	1983	12	43	22	23
Lehrlinge	1970	23	51	14	13
	1983	5	38	25	<u>32</u>
FDJ-F	1970	33	46	13	7
	1983	21	45	19	15
Genossen	1970	68	27	4	1
	1983	41	47	10	2

Die Ergebnisse des Jahres 1983 bleiben weit hinter denen des Jahres 1970 zurück. In dieser Zeit stand die Tätigkeit der FDJ-Kollektive bekanntlich im Zeichen des "Lenin-Aufgebotes". Im FDJ-Studienjahr 1969/70 wurden wichtige Werke der Klassiker im Original gründlich studiert.

Die Vergleichswerte der Lehrlinge müssen u.E. besonders aufmerksam zur Kenntnis genommen werden, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt des 1983 deutlich geringeren Interesses am Studium dieses Klassikerwerkes bei jenen Jugendlichen, die es noch nicht gelesen haben.

Bei den Lehrlingen ist ergänzend hinzuzufügen, daß selbst Lehrlinge mit sehr guten Leistungen im Fach Staatsbürgerkunde das Kommunistische Manifest nur wenig besser kennen als jene mit nicht so guten Leistungen. Auch bei ihnen ist mit rund 20 Prozent der Anteil der Jugendlichen hoch, die kein Interesse am Lesen des Manifests äußern.

Im Zusammenhang mit den Kenntnissen zur Wirtschaftsstrategie der Partei muß auch auf die zu geringe Informiertheit vieler junger Werktätiger über das Plangeschehen im Betrieb hingewiesen werden. Um an der Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der SED teilnehmen zu können, brauchen die Werktätigen gründliche Informationen über die konkreten wirtschaftspolitischen und ökonomischen Aufgaben und Probleme in ihrem Wirkungsbereich und in der gesamten Volkswirtschaft. In dieser Hinsicht besteht, wie aus mehreren Untersuchungen der letzten Zeit eindeutig hervorgeht, ein großer Nachholbedarf:

Tab. 33: Informiertheit der jungen Werktätigen über das Plangeschehen und den Welt höchststand (1983; in Klammer: 1984)

		Das kenne ich		
		genau	im großen und ganzen	nur ungefähr/gar nicht
die eigene Planaufgabe/ Arbeitsaufgabe für 1983/ (1984)	A	41 (31)	39 (41)	20 (28)
	Int	68 (69)	25 (23)	7 (8)
	L	34 (26)	35 (41)	31 (33)
den Stand der Planerfüllung des Kollektivs	A	32 (26)	40 (41)	28 (33)
	Int			
	L			
die Planziele des Betriebes für 1983 (1984)	A	11 (9)	47 (41)	42 (50)
	Int	20 (28)	54 (48)	26 (24)
	L	3 (3)	24 (20)	73 (77)
den wiss.-techn. Höchststand in bezug auf die Erzeugnisse unseres Betriebes (1984: auf meinem Arbeitsgebiet)	A	6 (8)	24 (29)	70 (63)
	Int	11 (15)	36 (55)	53 (30)
	L	3 (6)	20 (28)	77 (66)

Wie aus neuesten Ergebnissen des Jahres 1984 hervorgeht, zeichnet sich bis auf die Kenntnis des Weltstandes kein Zuwachs an Informiertheit ab.

Ein historischer Vergleich mit repräsentativen Ergebnissen aus dem Jahre 1970 ("Parlamentsstudie 1970") läßt für 1983 eine positive Tendenz hinsichtlich der Informiertheit über die eigene Planaufgabe erkennen.

Tab. 34: Gegenüberstellung der Informiertheit junger Arbeiter über das Plangeschehen 1970, 1983 und 1984

Anteil der Arbeiter, die genaue Kenntnis der eigenen Planaufgabe besitzen:

<u>1970</u>	<u>1983</u>
29	<u>41</u>

Die in Tabelle 33 dargestellten Ergebnisse verweisen insbesondere auf ungenutzte Möglichkeiten bei der Realisierung eines schonungslosen Weltstandsvergleichs, wie er auf dem Arbeiterjugendkongreß gefordert wurde. Selbst von den Hochschulabsolventen unter der jungen wissenschaftlich-technischen Intelligenz kennt gerade die Hälfte den Höchststand genau (12 Prozent) oder im großen und ganzen (38 Prozent). Es gibt einzelne Betriebe, in denen kein einziger junger Werkstätiger den Welt Höchststand genau kennt.

Ausdruck dieser ungenügenden Informiertheit ist auch die Tatsache, daß nur rund ein Viertel der jungen Werkstätigen völlig mit den Informationen zufrieden sind, die sie in ihren Betrieben über die Planerfüllung erhalten (1984). Wesentlich ist, daß ein enger Zusammenhang besteht zu ihrer Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, die sie haben, um an der Leitung des Betriebsgeschehens teilnehmen zu können.

Wir erwähnen diesen Zusammenhang, weil der größere Teil der jungen Werkstätigen Unzufriedenheit über ihre Möglichkeiten zur Teilnahme an der Leitung des Betriebes äußert. Aus Untersuchungen zu den Arbeits- und Lebensbedingungen junger Bürger in den Städten Leipzig und Dresden geht übereinstimmend hervor, daß vor allem unter den jungen Arbeitern in dieser wesentlichen Frage der Teilnahme an der sozialistischen Demokratie stark ausgeprägte Unzufriedenheit besteht.

Die erwähnten Ergebnisse wiegen um so schwerer, als zwischen Informiertheit über den Plan und der Überzeugung von der Real-

sierbarkeit sowie dem Empfinden der eigenen Verantwortung für die Erfüllung des Planes enge Zusammenhänge zur tatsächlichen Arbeitsaktivität bestehen. Wir brauchen bekanntlich überall feste Positionen zur Verwirklichung der Ziele des Volkswirtschaftsplanes, nicht zuletzt die Überzeugung, daß diese Ziele real sind und im Interesse jedes einzelnen liegen. Wer das richtig versteht, setzt sich auch mit seiner Leistung für ihre Verwirklichung ein, macht sie zur Sache seiner eigenen Verantwortung.¹

Die genannten positiven Zusammenhänge verweisen nachdrücklich auf die Aktualität der Orientierung, alle jungen Werktätigen rechtzeitig, umfassend und vorausschauend über das Plangeschehen zu informieren. Die FDJ-Leitungen sollten sich noch hartnäckiger für eine Verbesserung der ökonomischen Propaganda als Bestandteil der politischen Massenarbeit einsetzen. Dabei kann von der Erkenntnis ausgegangen werden, daß Aufnahmebereitschaft und Interesse für ökonomische Kenntnisse und Einsichten in dem Maße wachsen, wie die Werktätigen spüren und erfahren, daß sie diese Kenntnisse brauchen, um ihre täglichen Aufgaben besser erfüllen zu können.²

1 Vgl.: Mit ganzer Kraft für das Wohl und Glück des Volkes. Aus dem Referat von Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 12. Februar 1982 in Berlin. In: Neuer Weg, Nr. 5/1982, S. 162

2 Vgl. W. Lamberz: Ideologische Arbeit - Herzstück der Parteiarbeit. Ausgewählte Reden und Aufsätze. Berlin 1979, S.229

3. Die Stellung der politischen Massenarbeit in der
Gesamttätigkeit der FDJ-Kollektive junger Werktätiger
(Erwartungen und Realität)

Bevor wir in den folgenden Abschnitten wesentliche einzelne Formen der politischen Massenarbeit des Jugendverbandes darstellen, soll der Frage nachgegangen werden, welchen Stellenwert ausgewählte Formen in der Tätigkeit der FDJ-Kollektive im Ganzen betrachtet, einnehmen. In einer neueren Untersuchung ("Politische Organisiertheit der Jugend") ließen wir junge Werktätige zahlreiche Aspekte des FDJ-Lebens auf zweifache Weise beurteilen: Zunächst gaben sie an, in welchem Maße ein FDJ-Kollektiv sich mit diesen Aspekten beschäftigen sollte. Im Anschluß daran schätzten sie ein, inwieweit sich ihr eigenes FDJ-Kollektiv tatsächlich um diese Dinge kümmert. Die umfangreiche folgende Tabelle 35 informiert über die Ergebnisse zu allen einbezogenen Aspekten. Um einen Vergleich von Erwartung und Realität zu ermöglichen, werden die inhaltlich zusammengehörenden Ergebnisse nebeneinander dargestellt, geordnet nach der Ausprägung der Erwartungen. Zu jedem Aspekt werden zwei Informationen mitgeteilt: die Ausprägung der Erwartung bzw. die Beurteilung der Realität durch junge Werktätige mit einem gefestigten Klassenstandpunkt (I) und durch jene mit einem weniger gefestigten Klassenstandpunkt (II). Dieses Vorgehen ist notwendig, da zwischen diesen Teilgruppen die entscheidenden Unterschiede auftreten, die für die Wertung der Ergebnisse ausschlaggebend sind.

Tab. 36: Stellenwert wesentlicher Inhalte der Tätigkeit der FDJ-Kollektive - Erwartungen und ihre Verwirklichung, differenziert nach der Ausprägung des Klassenstandpunktes (1984)

		Erwartung: damit sollte sich ein FDJ-Kollektiv beschäftigen			Verwirklichung: darum kümmert sich mein FDJ-Kollektiv		
		sehr stark	stark	schwach oder nicht	sehr stark	stark	schwach oder überh. nicht, kein Urteil
vielsichtige Freizeitgestaltung der Jugendlichen	I	<u>67</u>	31	2	13	33	56
	II	56!	30	14	2	22	<u>76!</u>
Wohnverhältnisse der Jugendlichen	I	50	37	13	6	14	80
	II	<u>69!</u>	17	14	2	7	<u>91</u>
Klärung aktueller politischer Fragen	I	<u>66</u>	33	1	<u>28</u>	46	26
	II	39	44	17	11	39	<u>50!</u>
Verbesserung des Klimas im Arbeitskollektiv	I	57	36	7	16	50	34
	II	50	35	15	7	32	<u>61!</u>
Erhöhung der Arbeitsleistungen zur Erfüllung der Planaufgaben	I	59	37	4	26	50	24
	II	27	50	<u>23</u>	19	41	<u>40</u>
Verbesserung der Arbeitsorganisation im Arbeitsbereich	I	47	42	11	14	41	45
	II	44	35	21	4	32	<u>64!</u>
Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes der FDJ-Mitglieder	I	<u>66</u>	33	1	12	50	38
	II	15	52	33	3	28	<u>69!</u>
Verbesserung der Informiertheit aller Jugendlichen über die Planaufgaben und den Stand der Planerfüllung	I	<u>52</u>	45	3	15	42	43
	II	29	46	25	4	34	<u>62</u>

		Erwartung: damit sollte sich ein FDJ-Kollektiv beschäftigen			Verwirklichung: darum kümmert sich mein FDJ-Kollektiv		
		sehr stark	stark	schwach oder nicht	sehr stark	stark	schwach oder überh. nicht, kein Urteil
Erhöhung der Arbeitsdisziplin aller FDJ-Mitglieder	I	<u>57</u>	37	6	17	45	38
	II	22	50	<u>28</u>	6	39	<u>55</u>
Festigung des soz. Klassenstandpunktes der Jugendlichen, die nicht in der FDJ sind	I	<u>58</u>	34	8	12	25	<u>63!</u>
	II	14	39	47	2'	13	<u>85!!</u>
Teilnahme aller FDJ-Mitglieder am FDJ-Studienjahr	I	<u>52</u>	41	7	31	47	22
	II	11	38	51	16	36	<u>48!</u>
persönliche Probleme und Sorgen der Mitglieder	I	<u>36</u>	49	25	6	33	61!
	II	17	35	52	1	13	<u>86!!</u>
Unterstützung der Pioniere der Patenschule	I	<u>26</u>	62	22	8	23	69!
	II	11	45	44	1	13	<u>86</u>
Verhalten der FDJ-Mitglieder außerhalb der Arbeitszeit	I	20	50	30	4	21	75!
	II	6	20	<u>74!</u>	0	5	95!

Im Rahmen dieses Materials ist es nicht möglich, eine umfassende und differenzierte Wertung dieser außerordentlich informativen Ergebnisse vorzunehmen. Das wird in dem zu erarbeitenden Forschungsbericht "Zur politischen Organisiertheit der Jugend der DDR" erfolgen. Aus der Sicht des Gegenstandes des Materials sollen folgende Aussagen hervorgehoben werden:

1. Abgesehen vom Verhalten der FDJ-Mitglieder außerhalb der Arbeitszeit rechnen die jungen Werktätigen alle angeführten Seiten zu jenen Aufgaben, mit denen sich ein FDJ-Kollektiv intensiv beschäftigen sollte. Einige Aufgaben werden allerdings besonders hoch eingeschätzt: die Sorge um die Wohnverhältnisse der Jugendlichen bzw. um eine vielseitige Freizeitgestaltung, die Klärung aktueller politischer Fragen und die Verbesserung des Klimas im Arbeitskollektiv.

Bei den Erwartungen in bezug auf die Sorge um die Wohnverhältnisse und um die Freizeitgestaltung ist unbedingt hinzuzufügen, daß sie auch von jungen Werktätigen geäußert werden, die noch nicht bzw. nicht so stabile ideologische Positionen besitzen. Auch die nicht bzw. nicht mehr in der FDJ organisierten jungen Werktätigen haben in dieser Hinsicht große Erwartungen an den Verband als Interessenvertreter der Jugend, die vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten für ihre ideologische Beeinflussung bieten. Allerdings besteht gerade bei diesen beiden Seiten ein außerordentlich starker Widerspruch zwischen den Erwartungen der jungen Werktätigen und ihrer Verwirklichung in der Tätigkeit ihres Kollektivs. In eine Rangordnung hinsichtlich ihrer Ausprägung gebracht, belegen beide Seiten entgegengesetzte Rangplätze!

Insbesondere die Aktivität des FDJ-Kollektivs für eine vielseitige Freizeitgestaltung steht in einem engen Zusammenhang mit den Einstellungen der Mitglieder zum Verband, mit dem Erleben ihres Kollektivs als ihre politische Heimat. Fortschritte bei der interessanten Gestaltung der Freizeit in den FDJ-Kollektiven werden mit dazu beitragen, durch ein anziehendes FDJ-Leben noch mehr junge Werktätige für die aktive Mitarbeit im Jugendverband zu gewinnen.

„ hohen Stellenwert nehmen in den Erwartungen der jungen Werktätigen an die Tätigkeit ihres FDJ-Kollektivs auch Aktivitäten zur Klärung aktueller politischer Fragen und zur Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes der Mitglieder bzw. der nicht in der FDJ organisierten jungen Werktätigen ein. Besonders die Erwartungen an die Klärung aktueller politischer Fragen widerspiegeln das gewachsene Interesse unserer Jugendlichen an der Diskussion der Grundfragen unserer Zeit, dem sich jedes FDJ-Kollektiv stellen muß.

Die folgende Tabelle informiert etwas differenzierter über diese Erwartungen und die Urteile über ihre Verwirklichung bei verschiedenen Gruppen junger Werktätiger. (S. Tabelle 37 nächste Seite)

Vor allem die ideologisch fortgeschrittenen jungen Werktätigen erwarten, daß sich ihr FDJ-Kollektiv die Aufgabe stellt, aktuelle politische Fragen zu klären. Wir halten aber für außerordentlich bedeutsam, daß diese Erwartung auch von einem großen Teil der Jugendlichen geäußert wird, deren Haltung zum Sozialismus noch nicht genügend gefestigt ist. Nur ein kleiner Teil von ihnen (17 %) schätzt diese Aufgabe als nebensächlich ein. Um so kritischer müssen die Urteile dieser jungen Werktätigen über die Verwirklichung dieser Aufgabe in ihrem eigenen FDJ-Kollektiv gesehen werden! Schätzt schon ein Viertel der ideologisch gefestigten jungen Werktätigen die tatsächliche Aktivität ihres FDJ-Kollektivs in dieser Beziehung als schwach ein, so trifft das für die Hälfte der ideologisch weniger stabilen Jugendlichen zu. Die FDJ-Kollektive sollten sich noch stärker den politischen Fragen der ideologisch weniger profilierten Mitglieder zuwenden, schließt die klassenmäßige Erziehung doch die überzeugende Beantwortung solcher Fragen ein.

Die Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes der Verbandsmitglieder wird ebenfalls als bedeutsame Aufgabe der FDJ-Kollektive bewertet, allerdings vor allem von den bewußtesten Mitgliedern. Die noch nicht so bewußten Mitglieder messen ihr

Tab. 37: Klärung aktueller politischer Fragen als Aufgabe des FDJ-Kollektivs -
Erwartungen und ihre Verwirklichung

Teilgruppe	Erwartung: damit sollte sich ein FDJ-Kollektiv beschäftigen			Verwirklichung: darum kümmert sich mein FDJ-Kollektiv		
	sehr stark	stark	schwach oder nicht	sehr stark	stark	schwach oder nicht/ kein Urteil
Jugendliche mit gefestigtem Klassenstandpunkt	66	33	1	28	46	26
Jugendliche mit weniger gefestigtem Klassenstandpunkt	39	44	17	11	39	<u>50</u>
FDJ-Funktionäre	<u>60</u>	35	5	<u>26</u>	42	32
FDJ-Mitglieder	49	42	9	17	41	42
junge Genossen	67	29	4	24	41	35
junge Christen	40	50	10	15	43	42

eine deutlich geringere Bedeutung bei und erleben zugleich erheblich schwächer die Realisierung dieser Aufgabe in ihrem eigenen Kollektiv. Die ideologische Arbeit in den Kollektiven sollte sich darum künftig noch stärker auch auf jene Mitglieder richten, die ideologisch weniger stabil sind.

Auch diese Mitglieder gilt es verstärkt für die Teilnahme am FDJ-Studienjahr zu gewinnen und in Jugendforen und politische Gespräche einzubeziehen. Von den jungen Werktätigen, die engagiert am Studienjahr teilnehmen, bescheinigen immerhin rund 70 Prozent, daß sich ihr FDJ-Kollektiv um die Festigung des Klassenstandpunktes kümmert; bei den Mitgliedern, die nicht in das Studienjahr einbezogen sind, trifft das nur auf rund ein Drittel zu! Tab. 69 (s. Anhang) macht übrigens auch darauf aufmerksam, daß nur rund die Hälfte der ideologisch weniger stabilen jungen Werktätigen das Bestreben ihres Kollektivs erlebt, alle Mitglieder für das Studienjahr zu gewinnen. Das stimmt mit der noch zu erwähnenden Tendenz überein, daß an den Zirkeln des Studienjahres vor allem die bewußtesten jungen Werktätigen teilnehmen.

3. Auch die Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes der nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen wird als eine bedeutsame Aufgabe der FDJ-Kollektive angesehen, in erster Linie wiederum von den bewußtesten Jugendlichen. Anders aber als bei der Festigung des Klassenstandpunktes der Verbandsmitglieder stellen in dieser Hinsicht sogar zwei Drittel der ideologisch fortgeschrittenen jungen Werktätigen fest, daß ihr Kollektiv wenig oder gar nichts zur Verwirklichung dieser Aufgabe tut. Dieselben Relationen bestehen bei der Teilgruppe der jungen Arbeiter, deren Organisationsgrad in der FDJ noch verstärkt werden kann. Selbst von den FDJ-Funktionären unter den jungen Arbeitern äußern rund zwei Drittel, daß sich ihr FDJ-Kollektiv wenig oder gar nicht um die klassenmäßige Erziehung der nicht der FDJ angehörenden Jugendlichen kümmert. Das verweist auf erhebliche Reserven bei der Lösung der Aufgabe, nunmehr alle jungen Werktätigen für die aktive Mitarbeit in der FDJ zu gewinnen.

Es gilt, das Verantwortungsgefühl der FDJ-Mitglieder für die kommunistische Erziehung der nichtorganisierten Jugendlichen noch stärker auszuprägen. Ein Hauptweg der ideologischen Arbeit mit den nicht bzw. nicht mehr in der FDJ organisierten jungen Werktätigen ist ihre umfassendere Einbeziehung in die gesellschaftliche Tätigkeit. Nach wie vor besteht z.B. eine Schere zwischen der Bereitschaft vieler nichtorganisierter junger Werktätiger zur Mitarbeit in der MMM- bzw. Neuererbewegung und ihrer tatsächlichen Einbeziehung. Ähnliches gilt für die kulturell-künstlerische und sportliche Betätigung.

4. Ohne Vollständigkeit anzustreben, soll abschließend auf den viel zu geringen Stellenwert hingewiesen werden, den die Unterstützung der Pioniere der Patenschule bei der Verwirklichung der Aufgaben der FDJ-Kollektive einnimmt. Im Sinne der 9. Zentralratstagung sollte das Engagement und das Verantwortungsbewusstsein der FDJ-Grundorganisationen in den Betrieben für den Nachwuchs des Verbandes, für die Hilfe bei der Gestaltung einer lebensverbundenen politischen Arbeit in den Pionierkollektiven wesentlich verstärkt werden.